

KAUKASIENSTUDIEN – CAUCASIAN STUDIES

Herausgegeben von
Eva-Maria Auch, Raoul Motika, Jean Radvanyi
und Jörg Stadelbauer

Band 9
Osmanismus, Nationalismus und der Kaukasus
hg. von Fikret Adanır und Bernd Bonwetsch

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2005

OSMANISMUS, NATIONALISMUS UND DER KAUKASUS

Muslime und Christen, Türken und Armenier
im 19. und 20. Jahrhundert

hg. von
Fikret Adanır und Bernd Bonwetsch

REICHERT VERLAG WIESBADEN 2005

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung.

Umschlagabbildungen: s. Abb. 1 und 2 auf S. 181f.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden

ISBN: 3-89500-465-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem Papier
(alterungsbeständig – pH7, neutral)

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	VII
<i>Fikret Adanir und Bernd Bonwetsch</i> Einleitung: Der Kaukasus im Schatten des islamisch-christlichen und des türkisch-armenischen Verhältnisses	1
<i>Volker Adam</i> Umdeutung der Geschichte im Zeichen des Nationalismus seit dem Ende der Sowjetunion: das Beispiel Aserbaidschan	21
<i>Michael Kobrs</i> Geschichte als politisches Argument: Der „Historikerstreit“ um Berg-Karabach	43
<i>Daniel Müller</i> Die Armenier in den Kreisen Džebrail', Šuša und Dževanšir des Gouvernements Elizavetpol' nach den amtlichen „Familienlisten“ von 1886	65
<i>Parvin Akbanchi</i> Interrelations Among Ethno-Religious Groups of Industrial Workers in the Baku Oil Fields During Inter-Ethnic Conflicts in Early 20th Century	85
<i>Eva-Maria Auch</i> Zur Rolle armenisch-tatarischer Konflikte bei der Herausbildung einer aserbaidschanischen Wir-Gruppen-Identität und gesellschaftlicher Organisationen zu Beginn des 20. Jahrhunderts	99

<i>Oliver Reisner</i> Zwischen kultureller Autonomie und staatlicher Unabhängigkeit: politische Konzeptionen und interethnische Beziehungen in Tbilisi, 1905-1917	133
<i>Ruben Safrastyan</i> Die armenischen Liberalen und die konstitutionelle Bewegung im Osmanischen Reich 1867-1876	153
<i>Ralf Martin Jäger</i> Die Bedeutung von Armeniern für den Wandel der osmanischen Kunstmusik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts	165
<i>Mustafa Gencer</i> Die Armenische Frage im Kontext der deutsch-osmanischen Beziehungen (1878-1915)	183
<i>Hilmar Kaiser</i> Die deutsche Diplomatie und der armenische Völkermord	203
<i>Kamran Ekbal</i> Ihsān'u'llāh Khān Dūstdār, die Kaukasischen Revolutionäre und die Gründung der Sozialistischen Sowjetrepublik Iran 1920-1921	237
<i>Salavat Midchatovič Ischakov</i> Die russischen Muslime im Ersten Weltkrieg	253
<i>Hans-Walter Schmubl</i> Der Völkermord an den Armeniern 1915-1917 in vergleichender Perspektive	271
Autorenverzeichnis	301
Literaturverzeichnis	303

Zwischen kultureller Autonomie und staatlicher Unabhängigkeit: politische Konzeptionen und interethnische Beziehungen in Tbilisi, 1905–1917

Oliver Reisner

Die allgemeine Autoritätskrise des Zarismus erreichte nach dem Blutsonntag am 9. Januar 1905 ihren Höhepunkt und löste auch an der kaukasischen Peripherie des Zarenreichs eine Explosion regionaler sozialer Spannungen und Probleme aus.¹ Auf dem Land rebellierten die Bauern gegen Landmangel und drückende Abgabelasten. Im westgeorgischen Gurien hatten sie schon seit 1901 die zarische wie gutscherrliche Gewalt zugunsten einer „Gurischen Republik“ mit gewählten Vertretern völlig verdrängt.² Auch die urbanen Zentren Tbilisi, Baku und Batumi waren dem Problemdruck eines wachsenden Bevölkerungszustroms nicht gewachsen, es kam zu teilweise außerordentlich gewalttätigen Protesten und Streiks unter Arbeitern und Handwerkern. Überall meldete sich „das Volk“ selbst zu Wort, das bislang immer nur Objekt erklärten Mitgefühls der gebildeten Eliten gewesen war. Nun wurde seine Beteiligung zur „Bedingung einer Erneuerung der Nation“ erhoben.³ Mit dem

-
- 1 MANFRED HILDERMEIER, *Die Russische Revolution 1905–1921*, Frankfurt a. M. 1989, S. 51–103; zum nationalen Aspekt: ANDREAS KAPPELER, *Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Verfall*, München 1992, S. 268–77.
 - 2 STEPHEN F. JONES, *Marxism and Peasant Revolt in the Russian Empire: The Case of the Gurian Republic*, in: *Slavonic and East European Review* 67 (1989), 3, pp. 403–34, in der sowjetgeorgischen Historiographie den Überblick bei V.S. DŽANDŽGAVA, *Revoljucionnoe dviženie krest'jan v Gruzii v 1895–1904 godach*, Tiflis 1985, und das Dissertationsprojekt einer Mikrostudie über die Bauern Guriens von KENNETH CHURCH, University of Michigan, Ann Arbor. Auch in Kutaisi demonstrierten die mehr als 20.000 Teilnehmer am Begräbnis des Sozialdemokraten Fürst Aleksandre C'uluk'idze (8. Juni 1905) eindrucksvoll, daß die Sozialdemokraten die Landbevölkerung zu mobilisieren und zu leiten wußten.
 - 3 So ein anonymer Autor eines Nachrufs auf den 1901 verstorbenen Rapiel Eristavi in: *Moambe*, no. 2, 1901, S. 37–43; NANULI P'AP'AVA, *Žurnal "moambis" (1894–1905 c'c') socialur-p'olit'ik'uri p'ropili* [Das gesellschaftspolitische Profil der Zeitschrift "moambe" 1894–1905], Tbilisi 1979, S. 70–71. Vgl. RONALD G. SUNY, *The Making of the Georgian Nation*, 2nd ed., Bloomington 1994, pp. 165–71; Tbilisi: LEON DER MEGRIAN, "Tiflis During the Russian Revolution of 1905", Ph.D. Thesis, University of California, Berkeley, 1969; Batumi: OTAR GOGOLIŠVILI, *Sazogadoebriv-p'olit'ik'uri vitareba batumis olkši 1900–1910 c'lebši. nak'veti 1* [Die gesellschaftspolitische Lage im Bezirk Batumi in den Jahren 1900 bis 1910. Teil 1], Kutaisi 1996, S. 57–108; zur Rolle der Jugend (1905–1907): GURAM ŠENGELIA, *Sakartvelos axial-gazrdobis revoluciuri c'arsulidan* [Aus der Vergangenheit der revolutionären Jugend Georgiens], Tbilisi 1979.

Slogan „*Ertoba*“ (Solidarität, Eintracht) stellten sich georgische Sozialdemokraten an die Spitze dieser sozialen Bewegungen in Stadt und Land. Seitdem wird die Revolution von 1905 in Georgien so genannt. In dieser Zeit öffentlicher Versammlungen, heftiger Debatten, Resolutionen und Petitionen, die erstmals breitere Bevölkerungskreise einschloß, spielten gerade in Tbilisi ethnische Aspekte und nationale Forderungen eine große Rolle, die den Ereignissen im Jahr 1905 eine eigene Dynamik verliehen haben.⁴

Nachdem das Militär gegen die erste von Sozialdemokraten geführte Streikwelle in Tbilisi und anderen Städten Georgiens erfolglos blieb, kehrte Zar Nikolaj II. Ende Februar mit der Restituierung der Kaukasischen Statthalterschaft zu einer personalisierten Herrschaftsform zurück. Der neue Vizekönig Voroncov-Daškov, ein entfernter Verwandter seines berühmten Namensvetters, erklärte sich zu Konzessionen bereit, um die Lage zu beruhigen.⁵ Doch fand er weder in der von überzeugten Großrussen getragenen Kaukaseinverwaltung, noch unter den maßgeblichen einheimischen Führungsgruppen ausreichend Unterstützung. Seine Vermittlungsbemühungen und maßvolle Politik wurde von ihnen nicht mitgetragen, weil sie ersteren zu weit und letzteren nicht weit genug ging. Auch die Petersburger Staatsbürokratie kritisierte ihn deshalb beim Zaren.⁶

Beamte und Militärs, die ihre prekäre politische Lage in Südkaukasien erkennen mußten, schlossen sich mit russischen Facharbeitern in reaktionären und chauvinistischen Organisationen zusammen. Durch die Vereinigung aller „Orthodoxen“ wollten sie dem Wirken von Ausländern, Revolutionären und Anarchisten (erzwungene Streiks u.a.) nicht minder gewaltsam entgegenzutreten.⁷ Da ihre erste öffentliche Demonstration am 9. Mai, auf der ihnen ein Polizeioffizier die Unterstützung des Zaren und Waffen im Kampf gegen die

4 JAMES WILLIAM ROBERT PARSONS, "The Emergence and Development of the National Question in Georgia, 1801–1921" Ph.D. Thesis, Institute of Soviet and East European Studies, University of Glasgow, 1987, pp. 355–69; GIORGI LASXIŠVILI, *Memuarebi* [Memoiren], Tbilisi 1992 (Repr. d. Ausg. 1934), S. 167–69; STEPHEN VELYCHENKO, *Empire Loyalty and Minority Nationalism In Great Britain and Imperial Russia, 1707 to 1914: Institutions, Law, and Nationality in Scotland and Ukraine*, in: *Comparative Studies in Society and History* 39 (1997), pp. 413–41, hier 438.

5 Nach seiner Ankunft Anfang Mai amnestierte er alle politischen Gefangenen, bestellte den populären Agronomen und den Sozialdemokraten nahestehenden Vladimer Starosel'skij zum Gouverneur des Gouvernements Kutaisi und das liberale Mitglied des Rats des Generalgouverneurs, N. A. Sultan-Krym-Girei, zum Unterhändler in Gurien. Seine Biographie und seine Tätigkeit in Kaukasien (1905–1915): DELIARA I. ISMAIL-ZADE, Illarion Ivanovič Voroncov-Daškov, in: *Istoričeskie siluety*, Moskva 1991, S. 20–62, hier S. 8–56.

6 Die Chancen, seinen "liberalen Imperialismus" als Integrationsform in Kaukasien durchzusetzen, beurteilt ANTHONY RHINELANDER, *Der russische Imperialismus und die Bildung von Gemeinschaften*, in: *Georgica* 21 (1998), S. 50–55, zu optimistisch. Die Rahmenbedingungen hatten sich gegenüber der Mitte des 19. Jahrhunderts stark zugunsten zentralstaatlicher Administration verschoben und dadurch den persönlichen Wirkungskreis eines Vizekönigs stark eingeschränkt.

7 So wuchs z.B. die von General Grjaznov geleitete "Gesellschaft russischer Patrioten" von gerade 25 Eisenbahnarbeitern zu Beginn des Jahres 1905 innerhalb weniger Monate auf über 500 Mitglieder an. Außerdem gab es noch die "Partei der Ordnungsliebenden" und den "Bund russischer Arbeiter" von I. Vostorgov und S. Gorodeckij. Solche patriotischen Bünde wurden schon unter Generalgouverneur Golicyn begründet. MEGRIAN, Tiflis, pp.110–23; PARSONS, *Emergence*, p. 387f.

„Feinde des Vaterlands“ versprach, mit der Ankunft Voroncov-Daškovs zusammenfiel, vermutete die nichtrussische Öffentlichkeit dahinter eine neue Taktik der Administration. Nach den Armenier-Pogromen der „Tataren“ im Dezember 1904 in Baku verbreiteten sich Gerüchte ihres Übergreifens vom Gouvernement Erevan auf Tbilisi sehr schnell. Die Angst vor zwischenethnischen Ausschreitungen und das Auftreten russisch-nationaler Kräfte erzeugte im Frühjahr kurzfristig jene Einigkeit aller nichtrussischen Gruppen, deren Höhepunkt ein erfolgreicher, einwöchiger Generalstreik in Tbilisi war, den auch die Stadtduma unterstützte. Als Voroncov-Daškov die Kontrolle völlig zu verlieren drohte, verhängte er am 27. Juni das Kriegsrecht in Tbilisi.⁸

Erst als Voroncov-Daškov am 1. August 1905 die zwei Jahre zuvor konfiszierten Kirchengüter an die armenischen Gemeinden zurückgegeben hatte, kam es zu ersten Rissen in der Allianz. Armenier entsandten aus Freude eine Dankbarkeitsdelegation zum Vizekönig, die Daschnaken gaben ihre anti-zarischen Aktionen auf und konzentrierten sich wieder auf das Osmanische Reich sowie auf die Aseris, mit denen sich die Beziehungen rapide verschlechterten. Dies weckte den Argwohn der Georgier und anderer Gruppen, zumal die Verkündung der beratenden Bulygin-Duma wenige Tage später die Vertretung Kaukasiens auf die großen Städte (Tbilisi und Baku) und damit praktisch auf das armenische Stadtbürgertum reduzierte.⁹ Dagegen beanspruchten die Sozialdemokraten immer offener die Führungsrolle unter der arbeitenden Bevölkerung Tbilisis. Als am 29. August Kosaken eine Arbeiterversammlung im Gebäude der Stadtduma blutig auflösten, wurde Stadtoberhaupt Vermešev samt Stadtverordneten dafür verantwortlich gemacht. Diesen blieb kein anderer Ausweg als unter Protest gegen das Kriegsrecht, das brutale Vorgehen der Kosaken und die Vorenthaltung bürgerlicher Freiheiten zurückzutreten. Damit verloren die liberalen, zumeist armenischen Stadtdumavertreter ihren Einfluß auf die politische Entwicklung, den sie als Vermittler zwischen Stadtbevölkerung und zarischer Verwaltung kurzzeitig besessen hatten.¹⁰

Im Oktober nahmen in Tbilisi mit der Beteiligung an den reichsweiten Streiks auch die ethnischen Spannungen zwischen Aseri und Armeniern zu. Um Ausschreitungen wie in Baku zu vermeiden, wurde zwischen den mehrheitlich von diesen Gruppen bewohnten Stadtvierteln eine „neutrale Zone“ eingerichtet. In dieser patrouillierten sozialdemokratische Milizen, die zu diesem Zweck von Voroncov-Daškov mit 500 Gewehren ausgerüstet worden waren. Damit mußte er den Einfluß der Sozialdemokraten unter der Stadtbevölkerung anerkennen. Die russischen Offiziere waren darüber und über ihre Zurücksetzung als Ord-

8 In der Zeitung *Iveria* (no.172) erklärte der Dichter Važa-Pšavela deshalb "Kosmopolitismus und Patriotismus" als ein aufeinander bezogenes Bruderpaar, von denen ersterer an die Vernunft und letzterer an die Emotion appelliere. VAŽA-PŠAVELA (= Razik'ašvili), *Txulebata sruli k'rebuli at t'omad. t'omi IX: p'ublicist'uri da etnografiuli c'erlebi* [Gesammelte Werke in zehn Bänden. Band 9: Publizistische und ethnographische Artikel], Tbilisi 1964, S. 252–54; MEGRIAN, Tiflis, pp. 65–69, 123–30; STEPHEN F. JONES, "Georgian Social Democracy: In Opposition and in Power, 1892–1921" Ph.D. Thesis, London School of Economics, 1984, pp. 183–219; RICHARD G. HOVANNISIAN, *Russian Armenia. A Century of Tsarist Rule*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 19 (1971), pp. 37–48, hier 38–43.

9 MEGRIAN, Tiflis, pp. 131–34; PARSONS, *Emergence*, pp. 378–80.

10 Anet'a Nik'olaišvili Bericht bei LASXIŠVILI, *Memoiren*, S. 173f.; MEGRIAN, Tiflis, pp. 131–61.

nungsfaktor empört. Nach dem Ende des Russisch-Japanischen Krieges und der Verkündung des Oktobermanifests setzten sie sich innerhalb der Statthalterschaft zum Jahresende mit einer Politik militärischer Härte durch. Da die gemäßigten sozialen Gruppen und Parteien sich mit der neuen „konstitutionellen“ Ordnung des Oktobermanifests abfanden, zerfiel seit Ende Oktober die bisherige „Einheit“ der anti-zarischen Opposition. Unter diesen Bedingungen verloren die georgischen Sozialdemokraten nach einem fehlgeschlagenen Generalstreik Ende Dezember das erste Kräftemessen mit der regionalen Staatsgewalt.¹¹ Da in der Verwaltungsmetropole Tbilisi die Ethnizität zum dominanten Faktor politischer Auseinandersetzung geworden war,¹² empfahlen sich die georgischen Sozialdemokraten als in ethnischer Hinsicht unparteiische, vermittlungsbereite und handlungsfähige politische Gruppierung, die in der einfachen Bevölkerung weiter an Einfluß gewonnen hatte.

Die „große Solidarität“ (*Ertoba*) offenbarte 1905 auch den Loyalitätsverlust eines Großteils des georgischen Adels zum Zarenreich. Nachdem jahrelang ihre Anstellungsmöglichkeiten im Staatsdienst nicht verbessert und die Anerkennung ihrer kulturellen Herkunft verweigert worden waren, hoffte dieser nicht mehr auf ministerielle Unterstützung oder die Gnade des Zaren und schloß sich zunehmend den Forderungen der national gesinnten Intelligenz an.¹³ Anfang Februar 1905 beklagten Ilia Čav'čavadze und andere Adelsliberale in einem an den Vorsitzenden des Ministerrates, Sergej J. Witte, gerichteten Memorandum die Russifizierung der Georgier durch die zarische Verwaltung. Alle Sondergesetze zur Verwaltung Kaukasiens, „welche die richtige und friedliche Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens behindern“, sollten aufgehoben und die kaukasischen Untertanen den Russen gegenüber rechtlich gleichgestellt werden. Nur durch nationale Emanzipation werde der schädliche Einfluß des „gegenwärtigen Regimes“ der Regionalverwaltung auf die geistige und materielle Entwicklung des georgischen Volkes überwunden.¹⁴

11 Ausführlich: MEGRIAN, Tiflis, pp. 164–99.

12 Vgl. dazu auch OLIVER REISNER, Ethnos und Demos in Tbilisi (Tiflis) – Armenier, Georgier und Russen in den Stadtdumawahlkämpfen 1890–1897, in: Guido Hausmann (Hg.): Gesellschaft als lokale Veranstaltung. Selbstverwaltung, Assoziierung und Geselligkeit in den Städten des ausgehenden Zarenreiches, Göttingen 2002, S. 301–29.

13 Vgl. die Weigerung der Regionalverwaltung in Kaukasien und insbesondere in Georgien eine lang vom liberalen und gebildeten Adel geforderte Zemstvo-Selbstverwaltung einzuführen, denen sich in den 1890er Jahren auch konservative Vertreter der Adelsversammlungen der Gouvernements Tiflis und Kutaisi anschlossen. ŠALVA VANIŠVILI, Amierk'avk'asia rusetis mmartvelobis sist'emaši 1864–1917 c'c' [Südkaucasien im russischen Verwaltungssystem 1864–1917], Tbilisi 1989, S. 184–97.

14 Dazu gehörten die Einführung der Zemstvo-Selbstverwaltung, Geschworenengerichte und einer gewählten Friedensgerichtsbarkeit. Außerdem sollten die Bauern rechtlich den übrigen Ständen gleichgestellt und die Landarmut durch Zuteilung freistehender Staatsgüter der Region an sie überwunden werden. Schließlich wurden auch die bürgerlichen Grundrechte eingefordert. Zivilgerichtsverfahren, Gottesdienst sowie der Unterricht an Grund- und Mittelschulen sollte auf Georgisch (mit der russischen Staatssprache als Pflichtfach) erfolgen. Eine Universität sollte ebenfalls in Tbilisi eingerichtet und alle Zugangsbeschränkungen zum öffentlichen und Staatsdienst für Georgier aufgehoben werden. Kaukasier sollten zum Wehrdienst nur in besondere Einheiten innerhalb Südkaucasien eingezogen und nicht mehr in die zentralrussischen Gouvernements geschickt werden. Zeitung *Rus'*, no. 40 (16.02.1905), nach GURAM MAMULIA, O političeskom ideale Il'i Čav'čavadze. Po neopublikovannym materialam iz

Doch die Ende Februar vom Zaren wiedereingerichtete Statthalterschaft besänftigte ihren Unmut nicht. Čavč'avadze verkündete auf einer privaten Adelsversammlung am 6. März: „Die Gesetze für unser Land müssen auch hier in einer von unserem Land gewählten Versammlung von Repräsentanten geschrieben werden.“¹⁵ Diese Forderung wurde am 1. April 1905 in die Adresse der Adelsversammlung von Tbilisi an Zar Nikolaj II. aufgenommen.¹⁶ Das entscheidende Stichwort der „Autonomie“ lag in der Luft, zumal am 15. Juni 1905 auch von der Stadtduma in Kutaisi die Forderung nach „Dezentralisierung“ verabschiedet wurde. Der 1904 von den Sozialisten-Föderalisten formulierte Gedanke nationaler Autonomie hatte innerhalb des georgischen Adels breite Unterstützung gefunden.¹⁷ Er ging aber nicht soweit, Unabhängigkeit für Georgien oder eine (Kultur-) Autonomie für Kaukasien insgesamt zu fordern.¹⁸ Allein eine kleine Gruppe der reaktionären Hocharistokratie blieb zarentreu und versuchte, mittels einer 700-köpfigen bewaffneten *družina* der Fürsten G. Amilaxvari und Abdušelišvili in Stadt und Land wieder Ordnung herzustellen. Politisch blieb sie bedeutungslos.¹⁹

Auch die niedere Geistlichkeit entzog sich der doppelten Marginalisierung von Russifizierung der Gottesdienste und wachsender Ablehnung vieler junger Bauern durch Abgren-

archiva pisatelja, in: *Literaturnaja Gruzija* (1987), Nr. 10, S. 55–87, hier 56–59; DIMIT'RI ŠVELIDZE, *P'olit'ik'uri p'art'iebis c'armošoba sakartveloši. nak'veti I. pederalist'ebi* [Die Entstehung politischer Parteien in Georgien. Teil 1: Die Föderalisten], Tbilisi 1993, S. 195–204.

- 15 *Iveria*, no. 20 (1905), zit. nach ILIA Č'AVČ'AVADZE, *Txzulebata sruli k'rebu-li at t'omad* [Gesammelte Werke in zehn Bänden], Bd. 9, Tbilisi 1957, S. 265. In einem Brief an den Herausgeber bemängelte er, daß er falsch zitiert worden sei und fügte den zitierten Wortlaut an.
- 16 Ilia Č'avč'avadze stimmte der Autonomie-Resolution der anwesenden Föderalisten nach anfänglicher Weigerung, einer konstituierenden Versammlung nicht vorgreifen zu wollen, dann doch zu. Sein Einfluß auf den Adel habe dazu geführt, daß die Resolution mit 44 gegen vier Stimmen angenommen worden sei. Ähnlich entschied die Adelsversammlung Westgeorgiens. LASXIŠVILI, *Memoiren*, S. 169f; die Resolution in *Cnobis Purceli* vom 02.04.1905 und PILIP'E GOGIČAIVIŠLI, *C'erlebi. mogonebebi* [Artikel, Erinnerungen], Tbilisi 1993, S. 11f.; ARČIL DŽORDŽADZE, *Txzulebani arčil džordžadzisa. c'igni p'irveli: erovnul p'roblemis garšemo (p'olemik'uri c'erlebi)* [Werke Arčil Džordžadzdes. Bd. 1: Über das nationale Problem – polemische Artikel], Tbilisi 1911, S. 226–29; zur Zemstvo-Frage VANIŠVILI, *Amierk'avk'asia*, S. 197–203.
- 17 Und nicht nur dort. Lasxišvili schreibt in seinen *Memoiren*, daß von 1904 bis 1905 neben einer großen Zahl von *intelligenty* sich auch Teile der jungen Generation, niedere Angestellte in Post- und Telegrafämtern, Apotheker, Verkäufer und andere der Sozialistisch-Föderalen Partei angeschlossen hätten. LASXIŠVILI, *Memoiren*, S. 187.
- 18 Nik'o Tavdgiridze, Bürgermeister von *Suchumi*, reklamierte 1906 vor der Zemstvo- und Städteversammlung in Moskau das "historische Recht" Georgiens auf Autonomie. ŠVELIDZE, *Entstehung*, S. 174f.; MAMULIA, *O poličasnom ideale*, S. 84–86; ALEKSANDRE BENDIANIŠVILI, *Erovnuli sak'itxi sakartveloši 1801–1921 c'c'*. [Die nationale Frage in Georgien 1801–1921], Tbilisi 1980, S. 164–70; MIXEIL GAPRINDAŠVILI, *Erovnul-ganmatavisuplebeli modzraoba 1905 – 1907 c'lebši* [Die nationale Befreiungsbewegung von 1905 bis 1907], in: *Sakartvelos ist'oriis nark'vevebi* (1972), S. 235–62, besonders 238.
- 19 ŠVELIDZE, *Entstehung*, S. 169–72; JONES, *Georgian Social Democracy*, p. 195.

zung zur offiziellen Kirchenverwaltung.²⁰ Seitdem Ende Mai 1905 Kosaken eine Priesterversammlung blutig aufgelöst hatten, wandte sich der Klerus mit der Forderung nach Autokephalie der georgisch-orthodoxen Kirche öffentlich vom Exarchat Georgiens als Stellvertreter der Heiligen Synode in Petersburg ab und der Nationalbewegung zu.²¹ Ein gestiegenes Nationalbewußtsein offenbarte sich auch im Alltag. Doch obwohl seit 1904 kaum eine Demonstration oder ein Streik in Georgien stattgefunden hatte, auf dem nicht muttersprachlicher Unterricht und Gerichtsverfahren oder der Schutz der eigenen Kultur gefordert worden war, blieb eine weitergehende Politisierung als Forderung nach Autonomie unter der Agrarbevölkerung umstritten.²²

Unter dem Eindruck nationaler Euphorie einer größeren Öffentlichkeit planten im Sommer gemäßigte Vertreter der Nationalbewegung die Gründung einer georgischen national-liberalen Partei. Aber erst nach dem Oktobermanifest bildete sich um Ilia Č'avč'avadze als treibender Kraft eine Initiativgruppe, die sich deutlich vom revolutionären Diktum der Sozialisten-Föderalisten absetzte.²³ Am 25.10. begannen 80 Personen auf einer Versammlung der Adelsbank das Parteiprogramm auszuarbeiten, in dem sie sich an die kurz zuvor gegründete russische Partei der Konstitutionellen Demokraten (*Kadetten*) anlehnten. Als im Wahlstatut vom 11. Dezember die Wahl kaukasischer Deputierter zunächst nicht vorgesehen war, intervenierte eine vom Vizekönig Voroncov-Daškov geleitete „Delegation der Kaukasusvölker“ in Petersburg und erwirkte auch für die Bewohner der südlichen Peripherie des Zarenreichs das Recht, eigene Deputierte in die Staatsduma zu wählen.²⁴ Daraufhin

20 1904 berichteten die Behörden, daß sich westgeorgische Bauern v.a. in den Regionen, „die von der revolutionären Bewegung erfaßt worden sind“, weigerten, für den Lebensunterhalt des Klerus aufzukommen. Siehe *Obzor Kutaiskoj gubernii za 1904 god*, Kutaisi 1905, S. 45. Diesen Hinweis verdanke ich Kenneth Church.

21 Vgl. den "Offenen Brief an den Klerus Georgiens" (13.04.1908) des Priesters Simon Mč'edlidze an seine Standesgenossen in der von ihm selbst in Kutaisi herausgegebenen Zeitschrift *Šinauri sakmebi* [Innere Angelegenheiten]. SIMON MČ'EDLIDZE, *Mghvdeli simon mč'edlidze. gamocemeli-redakt'ori damana melikišvili* [Der Priester Simon Mč'edlidze. Hg. von Damana Melikišvili], Tbilisi 1995, S. 26–28; GAPRINDAŠVILI, Die nationale Befreiungsbewegung, S. 237; LASXIŠVILI, Memoiren, S. 226–28; MEGRIAN, Tiflis, p. 119.

22 GAPRINDAŠVILI, Die nationale Befreiungsbewegung, S. 378f.; PARSONS, *Emergence*, p. 357f.

23 Außerdem gehörte ihr auch Sp'iridon K'edia, Grigol Vešap'eli, Ekvtime Taqaišvili, Aleksandre Asatiani und Giorgi Gvazava an. OTAR DŽANELIDZE, *Sakartvelos erovnul-demok'rat'iuli p'art'iis sataveebtan* [An den Ursprüngen der National-Demokratischen Partei Georgiens], Tbilisi 1997, S. 11–14; LASXIŠVILI, Memoiren, S. 207; ŠVELIDZE, Entstehung, S. 197f., nennt außerdem: R. Gabašvili, G. Žuruli, Nik'o Tavdgiridze, Š Amiredžibi, und Sp'. Virsalaldze.

24 Dieser Delegation, die im Dezember aufbrach und Mitte Januar zurückkehrte, gehörten die Georgier Ilia Č'avč'avadze, Nik'o Nik'oladze und G. Žuruli sowie E. Vajdenbaum, N. Argutinskij-Dolgorukov und Kazanalipov an. Aufgrund der Erfahrungen mit den kaukasischen Stadtdumen lehnte Voroncov-Daškov den Vorschlag der Staatsduma ab, Vertreter russischer Herkunft und Einheimische in zwei getrennten Kurien wählen zu lassen. Mit der Einführung des Prinzips der Nationalität befürchtete er Mißtrauen gegenüber der Regierung und der russischen Bevölkerung und Konflikte nicht nur zwischen Russen und Einheimischen, sondern auch der Einheimischen untereinander. HILDERMEIER, *Russische Revolution*, p. 90f.; D. I. ISMAIL-ZADE, *Naslenie gorodov Zakavkazskogo kraja v XIX – načale XX v. Istoriko-demografičeskij analiz*, Moskva 1991, S. 197; DŽANELIDZE, *An den Ursprüngen*, S. 8f. und GURAM

formierten sich auch in Kaukasien Anfang 1906 die Parteien zur Wahl, darunter am 26. Januar 1906 ein Zweig der *Kadetten* in Tbilisi.²⁵ Unabhängig davon wurde bereits Mitte Januar das „Programm der konstitutionell-demokratischen Partei georgischer Autonomisten“ in der Zeitung *Cnobis Purceli* veröffentlicht. Es vereinigte die Forderungen der *Kadetten* nach bürgerlichen Freiheiten mit der nach nationaler Emanzipation Georgiens durch einen Autonomiestatus.²⁶ Am 1. März 1906 wurde die Partei mit Ilia Č'avč'avadze als Vorsitzenden und Iak'ob Gogebašvili als Stellvertreter gegründet.²⁷ Im Gouvernement Tiflis bildeten sie zusammen mit den Sozialisten-Föderalisten und der Radikalen Partei einen Wahlblock. Bei den Wahlen zur bereits am 27. April 1906 eröffneten Staatsduma, die in Georgien aber erst im Mai/Juni erfolgten, blieb diesem Bündnis in Tbilisi der Erfolg versagt. Es setzte sich der armenische *Kadet* Artemij Ajvazov durch. Allein in den Landkreisen des Gouvernements gewannen sie mit knapper Mehrheit genügend Wahlmänner, um den Föderalisten Ioseb Baratašvili zum Deputierten zu wählen. Im Gouvernement Kutaisi wurden in ständisch definierten Wählerkurien von 42 Wahlmännern 22 Sozialdemokraten, 16 Sozialisten-Föderalisten und vier *Kadetten* gewählt. Aus dem Wahlkreis Batumi wurde der konservative Fürst P'rok'opi Šervašidze entsandt. Die Sozialdemokraten setzten damit alle ihre fünf Kandidaten bei insgesamt acht Deputierten durch. Sie waren die eindeutigen Sieger in Georgien.²⁸ Mit der Auflösung der 1. Staatsduma am 8. Juli 1906 wendete sich das Schicksal der Revolution, die *Kadetten* verloren in Rußland ihre führende Rolle an die revolutionären Parteien. In der Mitte des politischen Spektrums Kaukasiens konnten sich nationale Ableger der Konstitutionellen Demokraten, deren Tbiliser Organisation im Frühjahr 1906 gerade 500 Personen zählte, aufgrund der ethnischen Spaltungen nicht als umfassende liberale

ŠARADZE, Ilia Č'avč'avadze 1837 – 1907. c. 2 [Ilia Č'avč'avadze 1837–1907, Teil 2], 8, Tbilisi 1990, S. 244–54.

- 25 Die Gründungsmitglieder (Giorgij Tumanov, A. Kalantari, M. Ličkus, Fürst V. N. Čerkezov, A. Florenskij, Fürst S. S. Vachvachov, P. Doluchanov, P. Opočinin, K. Mamacašvili, V. Sokolov, P. Argutinskij-Dolgorukov, Tigranov und vier Kandidaten, unter ihnen der Cognacfabrikant Al. I. Saradžev /Saradžišvili) stammten aus verschiedenen Ethnien. ŠVERLIDZE, Entstehung, S. 173.
- 26 *Cnobis Purceli* vom 18./19.01.1906. Im März 1906 finanzierte P'avle Tumanišvili den Druck des Programms der National-Demokraten als Broschüre mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Vorhergehende Entwürfe wurden von den Versammelten abgelehnt, da die Frage der Autonomie nicht explizit genug behandelt worden sei. Materialien zu den Programmentwürfen werden im K'orneli-K'ek'elidze-Handschrifteninstitut im Privatfonds Ilia Č'avč'avadzes (no. 1015–1016) in Tbilisi aufbewahrt. MAMULIA, O poličeskom ideale, S. 60; dagegen DŽANELIDZE, An den Ursprüngen, S. 18–21 und das Programm auf S. 26–32.
- 27 Als soziale Trägergruppen der Partei werden allgemein der "liberale Adel" und eine "junge nationale Bourgeoisie" genannt. ŠVELIDZE, Entstehung, S. 204f.
- 28 Das waren Noe Žordania und Simon Č'ereteli aus Ostgeorgien, sowie Ivane Gomarteli, Sergei Džaparidze und Isidore Ramišvili aus Westgeorgien. Sie standen mit 13 anderen Menschewiki der mit 107 Sitzen nach den *Kadetten* zweitstärksten Fraktion der *Trudoviki* nahe, da russische Sozialdemokraten und Sozialrevolutionäre die Wahl zuvor boykottiert hatten. DŽANELIDZE, An den Ursprüngen, S. 21; SUNY, Making, p. 173; LAXIŠVILI, Memoiren, S. 200f.; GAIOS IMEDAŠVILI, Ioseb imedašvili cxovrebi gzebe [Auf den Lebenswegen Ioseb Imedašvilis], Tbilisi 1984, S. 76–77; PARSONS, Emergence, p. 381; zur ersten Staatsduma HILDERMEIER, Russische Revolution, pp. 90–103.

Kraft etablieren.²⁹ Die wenigen aktiven Adelsliberalen und Vertreter eines jungen nationalen Bürgertums, die bisher als Parteilose in kommunalen Ämtern und öffentlichen Assoziationen tätig waren, setzten sich mit ihrer Forderung nach nationaler anstatt einer regionalen kaukasischen Autonomie von armenischen Gesinnungsgenossen ab.³⁰ Von der Idee, künftig die Interessen peripherer Regionen durch lokale Autonomien in einem föderalen Zarenreich stärker zu berücksichtigen, konnte angesichts der Strafbataillone ohnehin keine Rede mehr sein. Da armenische und georgische Führungsgruppen nicht kooperierten, um ihre Forderung nach größerer interner Selbstbestimmung durchzusetzen, wurde das gemäßigte Lager durch ethnische Abgrenzung weiter geschwächt. Rechts und links von ihnen sammelten sich radikalere Kräfte, die das politische Vakuum ausfüllten.³¹

Nicht in der ethnischen Abgrenzung erkannte man jedoch die Ursache des Scheiterns, sondern in der fehlenden Bereitschaft der Georgier zu organisiertem Handeln, wie Ilia Čav'čavadze die mißlungene Parteigründung erklärte.³² Tatsächlich ließ sich allein auf der persönlichen Autorität von Individuen keine politische Partei gründen.³³ Es fehlten sowohl über die Forderung nach Autonomie hinausgehende gemeinsame Interessen und politische Ziele, als auch potentielle Mitglieder unter den Georgiern für eine solche Partei, die sich in der revolutionären Atmosphäre neben Sozialisten-Föderalisten und Sozialdemokraten hätte etablieren können. Anstatt die Gesellschaft zu einigen, standen Ilia Čav'čavadze und die nationale Intelligenz nach dem Oktobermanifest isoliert und ohne die Unterstützung des Landadels da. Enttäuscht zogen sie sich vor der „revolutionären Psychose“ in ihre Kulturorganisationen zurück, um dort ihrer „nationalen Sache“ zu dienen.³⁴ Deshalb hatte Ilia Čav'čavadze nach anfänglichem Zögern am 6. April 1906 die Wahl zum Adelsvertreter Südkaukasiens in den Reichsrat angenommen und war nach Petersburg abgereist. Im staatstragenden, überwiegend konservativen Reichsrat fiel er als Adelsliberaler auf.³⁵ Das Projekt einer national-demokratischen Parteigründung war aufgrund der geringen Anzahl

29 V. V. ŠELOCHAEV, *Kadety – glavnaja partija liberal'noj buržuazii v bor'be s revoluciej 1905–1907 gg.*, Moskva 1983, S. 307 zit. n. ŠVELIDZE, Entstehung, S. 173.

30 Vgl. die heftige Diskussion um Giorgi Tumanovs Vortrag über nationale Autonomie zwischen "georgischen Autonomisten" und "Vertretern der armenischen Bourgeoisie, welche die Notwendigkeit einer Autonomie Kaukasiens unterstrichen", in der Zeitung *Kavkaz* (no. 84, 1906); Džordžadze, *Werke*, Bd. 1, S. 232–235; JONES, *Georgian Social Democracy*, p. 212; ŠVELIDZE, Entstehung, S. 172–174.

31 Vgl. den Artikel "Čveneburi'liberalebi'" [Unsere typischen 'Liberalen'] in: *Iveria*, no. 61–62 (1905) bei PILIP'E GOGIČAIŠVILI, *C'erilebi. mogonebebi* [Artikel, Erinnerungen], Tbilisi 1993, S. 15–17.

32 Brief vom 6. März 1906 an Giorgi Žuruli. ČAV'ČAVADZE, *Txzulebata sruli*, Bd. 10, Tbilisi 1961, S. 165f.

33 Diesen Schluß zog Grigol Vešap'eli am 4. Juni 1917 in der Zeitung *Sakartvelo* anlässlich der Neugründung der Georgischen National-Demokratischen Partei. DŽANELIDZE, *An den Ursprüngen*, S. 21f.

34 So die russische Tifliser Zeitung *Na povorote* am 4. Juni 1906. DŽANELIDZE, *An den Ursprüngen*, S. 22f.

35 Er wurde von der Adelsversammlung des Rußländischen Reichs in Petersburg mit 61 zu 17 Stimmen gewählt. Über seine Reise nach Petersburg, seinen Einsatz v.a. zur Aufhebung der Todesstrafe im Reichsrat und die Teilnahme an den Sitzungen der 1. Staatsduma auf der Zuschauertribüne siehe ŠARADZE, Ilia Čav'čavadze, S. 274–311; ŠVELIDZE, Entstehung, S. 179–95; zum Reichsrat HILDERMEIER, *Russische Revolution*, S. 93.

und der Armut der großen Mehrheit georgischer Freiberufler wie Ärzte oder Advokaten in Georgien vertagt, da ihm einfach die soziale Basis fehlte. „Eine aus solchen Elementen zusammengesetzte Partei bildet keinen psychisch standhaften Verteidiger von Eigentum und einer darauf aufbauenden bourgeoisen Ordnung“, beklagte ein anonymer Föderalist. Džordžadze hielt eine Gründung schlicht für „verfrüht“.³⁶

Mit der „Bourgeoisie“ fehlten Föderalisten und Sozialdemokraten gleichermaßen der Hauptakteur zur ökonomischen Entwicklung und zur Verbreitung von Bildung und Nationalkultur in der Bevölkerung, um erfolgreich zum Sozialismus voranzuschreiten. Beide Parteien zogen daraus aber unterschiedliche Konsequenzen.

Nach dem „Jahr der georgischen Sozialdemokratie“ offenbarten sich in der Bewertung der Revolution schon erste Risse zwischen Bolschewiki und Menschewiki. Diese führten bis 1907 zur ideologischen Spaltung, behinderten die Kooperation in der Praxis jedoch nicht wesentlich.³⁷ Noe Žordania führte die Niederlage auf die Schwäche von Bourgeoisie und Proletariat zurück. Erstere hätte nach der Verkündung des Oktobermanifests das Proletariat im Stich gelassen, während letzteres allein nicht zu einer bourgeoisen Revolution im Stande gewesen sei, um die zarische Reaktion zu brechen. Daraus leitete er für die georgischen Menschewiki eine über enge Klassengrenzen hinausgehende Bündnispolitik ab, die sie zu Repräsentanten der Interessen aller „arbeitenden Menschen“ und nicht nur des Proletariats in Tbilisi und Georgien werden ließ. Neben der Bauernschaft auf dem Land gewannen sie in den Städten – anders als in Rußland – das „Kleinbürgertum“ aus Handwerkern, Angestellten und kleinen Kaufleuten als wichtigen Partner für eine revolutionäre Allianz.³⁸ Mit ihrer Unterstützung gewannen sie die Wahlen zur Staatsduma und Einfluß auf die Stadtduma. Ihr organisatorischer Rückhalt unter den Georgiern bestärkte sie in ihrer eigenständigen Politik.³⁹ Die georgischen Bolschewiki folgten hingegen der Par-

36 Pro domo suo, šinaobaši [Zu Hause], in der föderalistischen Wochenzeitung *Šroma* vom 23.03.1908; Zitat DŽANELIDZE, An den Ursprüngen, S. 24f.; DŽORDŽADZE, Werke, Bd. 1, S. 230–41.

37 JONES, Georgian Social Democracy, p. 213 und DERS., Marxism; neue Quellen zu den Ereignissen vom Januar 1905 bis Februar 1907 in Tbilisi (v.a. zarische Lageberichte und Flugblätter der RSDRP) bei M. MURVANIDZE, Mepis tvitmp'qroblobastan brdzolis avangardši [In der Avantgarde im Kampf gegen die zarische Autokratie], in: Saist'orio Moambe, Bd. 51–52 (1985), S. 89–135; MERAB VAČNADZE, Kartuli social-demok'rat'ia rsdmp' IV (gamaertianebel) qrilobaze (1906 c'lis ap'ril-maisi) [Die georgische Sozialdemokratie auf dem 4. (Vereinigungs-) Kongreß der RSDAP (April-Mai 1906)], Tiflis 1998.

38 Entscheidend waren Vermittler, die nicht aus dem Kreis der *intelligenty* stammten, wie der Tifliser Kleinhändler Zakaria Čičua oder der autodidaktische Bauernsohn aus Kachetien, Ioseb Imedašvili. Ihre Rolle als Bindeglieder zwischen Intelligenz und einfacher Bevölkerung müßte genauer untersucht werden. JONES, Georgian Social Democracy, pp. 216–37; MEGRIAN, Tiflis.

39 So wurde z.B. an der Praxis des Terrors und der Expropriation trotz anderslautender Beschlüsse des 4. Parteitags der RSDAP festgehalten. Žordania plädierte erst 1908 angesichts der sinkenden Zahl an Parteimitgliedern dafür, revolutionäre Aktivitäten zugunsten legaler Arbeit in der Staatsduma, den Gewerkschaften, Kooperativen und anderen gesellschaftlichen Assoziationen aufzugeben. Siehe seine Artikel für die Periodika *Azri* (Gedanke) und *Dasac'qisi* (Anfang). JONES, Georgian Social Democracy, pp. 215–30; ders., Georgian Social Democracy in 1917, p. 251, Anm. 24; SUNY, Making, p. 175 und die Berichte der zarischen Geheimpolizei von 1906/7 z.B. über die Kampfeinheit der Menschewiki bei VAČNADZE, Die georgische Sozialdemokratie.

teiführung der RSDAP und führten die Niederlage auf mangelnde militärische Vorbereitung und Koordination sowie auf die fehlende Einheit des Kaukasischen Parteikomitees zurück. Nicht in der Lage, sich den lokalen Bedingungen anzupassen, waren sie in Georgien nahezu bedeutungslos, die Berufsrevolutionäre flüchteten zu Attentaten, Terror und „Expropriationen“ als *raison d'être*.⁴⁰ Zur Bestätigung seiner Politik zitierte Noe Žordania in seinen Memoiren den Spirituosenfabrikanten Aleksandre Saradžišvili, der die georgische Sozialdemokratie finanziell unterstützt hatte:

„Eine georgische Bourgeoisie existiert nicht; wenn es bei uns hundert Industrielle wie mich geben würde, dann ständen wir an der Spitze der georgischen öffentlichen Bewegung und ließen euch nicht nah heran. Jetzt gibt es in unserem Land keinen solchen Patron. Der Adel ist Vergangenheit und seine Regierung unpassend und unmöglich. In dieser Rolle sehe ich niemanden außer euch und eure Organisationen. Das Volk übt sich dank euch in der Vereinigung der Kräfte in Kampf und Aktion, deshalb helfe ich euch. Unsere Anführer der Intelligenz, Cxvedadze, Ilia Č'avč'avadze und andere, konnte ich davon nicht überzeugen, und sie haben mir das immer vorgeworfen“.⁴¹

Die Jahre 1907–1914: Fortschritte der Nationsbildung

Nachdem die Statthalterschaft militärisch die Kontrolle über die Region zurückgewonnen hatte, setzte in den folgenden Jahren eine Periode der Reaktion ein, die an die 1880er Jahre erinnerte. Diesmal betraf sie aber nicht nur eine kleine Zahl von Intellektuellen, sondern erfaßte eine breite Öffentlichkeit und stärkte deren Nationalbewußtsein. In der Stadt Tbilisi und im Kreis wurde 1906 der Ausnahmezustand verhängt, in deren Folge alle lokalen Zeitungen, die langjährigen Sprachrohre diverser georgischer Gruppierungen (*Iveria*, *Cnobis Purceli*, *K'vali* u.a.) verboten worden waren, um dann unter anderen, häufig wechselnden Namen wieder zu erscheinen. Nachdem am 16. Januar 1906 der Generalgouverneur von Tiflis und Führer der „russischen Patrioten“, Grijaznov, von Unbekannten ermordet worden war, reagierten russische Offiziere und Kosaken brutal auf jede Form öffentlichen Protests oder Widerstands. So wurde der junge Schuldirektor, der Föderalist Šio Čit'adze, bei einer Durchsuchung des Georgischen Gymnasiums am 4. Juli umgebracht. In Gurien und in ganz Westgeorgien unternahm General Alichanov, der den „roten Gouverneur“ Starosel'skij abgelöst hatte, blutige Strafexpeditionen gegen die Landbevölkerung.⁴²

Wegen seiner angeschlagenen Autorität unter den russischen *č'novniki* und Offizieren und Widerstand aus den Petersburger Ministerien gegen seine Reformabsichten konnte Voroncov-Daškov auch nicht entschieden gegen die Ursache lokaler Erhebungen, die dringende Landarmut, vorgehen. Seine eigene Verwaltung hatte von 1906 bis 1908 bei der Landbank

40 JONES, *Georgian Social Democracy*, p. 231. Eine Studie über die Rolle der Gewalt z.B. zur Herstellung von Gruppenhomogenität in dieser Umbruchsperiode wäre bestimmt sehr aufschlußreich.

41 NOE ŽORDANIA, *Moja žizn'*, Stanford, CA, 1968, S. 61.

42 P'AP'AVA, *Žurnal "moambis"*, S. 13; LASXIŠVILI, *Memoiren*, S. 192 und 204–206; SUNY, *Making*, pp. 171–81.

258.000 Desjatinen Privatland erworben und ca. 10.000 russische Kolonisten in Südkasien angesiedelt.⁴³ Erst 1912 konnte er im Zuge der Stolypin'schen Reformen auch in Georgien den Status „befristet verpflichteter“ Bauern (in Rußland seit 1882) aufheben. Mit der rechtlichen Freiheit konnte die Landarmut georgischer Bauern aber nicht mehr überwunden werden.

Ebenfalls zog sich die Diskussion um die Einführung von Organen lokaler bzw. regionaler Selbstverwaltung in Südkasien über mehrere Jahre vor allem wegen des Widerstands führender russischer Beamter in der Regionalverwaltung ergebnislos hin. Erst am 5. Oktober 1909 wurde die Versammlung der Zemstvo-Vertreter des Gouvernements Tiflis eröffnet, die über die künftige Form und die Kompetenzen der Zemstva beraten sollte. Da sich die Vertreter aber nicht einig waren, zeigte auch der Statthalter keine Eile und die in Aussicht gestellte Verwirklichung einer lokalen Selbstverwaltung verzögerte sich weiter. Anstelle der Zemstvo-Organen räumte er 1912 Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Institutionen ein Mitspracherecht bei den Budgetplanungen für Südkasien ein. Ein hoher Wahlzensus von 15 Rubeln Steuerleistung und stark eingeschränkte Kompetenzen verhinderten jede Kontrolle der zarischen Regionalverwaltung.⁴⁴ Die Hoffnung auf größere Selbstbestimmungsrechte z.B. durch eine Zemstvo-Verwaltung in Südkasien blieben bis zur Februarrevolution unerfüllt.⁴⁵

Politisch ging die Statthalterschaft besonders gegen die Sozialdemokraten vor. Auf das Verbot ihrer legalen Zeitung *Elwa* (Blitz) folgte 1906 eine Verhaftungswelle und das „administrative Exil“ führender Mitglieder. Infolge einer Rezession sank die ohnehin schon niedrige Zahl der Arbeiter in Tbilisi von 12.037 (1907) um 10% auf 10.633 (1910), deren verzweifelte Lage sich in Militanz, Apathie oder Abwanderung nach Zentralrußland äußerte. Darunter litt auch die Bereitschaft zur Parteiarbeit.⁴⁶ Mit dem Niedergang der Gewerkschaften und Kooperativen erfolgte ab 1908 eine „Hinwendung“ zu „demokratischen Organen“ wie Arbeiterklubs, Volksuniversitäten und der A-G, um auf diese Weise die Arbeiter wieder zu mobilisieren.⁴⁷ Doch mit der „Reaktion“ brachen selbst für die georgischen

43 Laut REVAZ GRDZELIDZE, *Sakartvelos p'olit'ik'uri p'art'iebis ist'oria (1910–1924)* [Die Geschichte der politischen Parteien in Georgien 1910–1924], Tbilisi 1998, S. 14, sei der Anteil von 2,5 auf 15% angestiegen, ohne jedoch einen Zeitraum für diesen Bevölkerungszuwachs anzugeben. Vgl. D.I. ISMAIL-ZADE, Illarion Ivanovič Voroncov-Daškov, in: *Istoričeskie siluety*, Moskva 1991, S. 20–62, hier 53f.; PARSONS, *Emergence*, p. 367.

44 1915 kontrollierten sie 6,7 Mio. Rubel, von denen jeweils 1,8 Mio. für Straßenbau und Volksbildung, 1 Mio. für das Gesundheitswesen, 782.000 für Landwirtschaftsmaßnahmen, 259.000 für das Veterinärwesen und 161.000 für Regierungsinstitutionen aufgewandt wurden. VANIŠVILI, *Amierk'avk'asia*, S. 203–08.

45 Adelsmarschall D. Čoloqašvili resignierte, da die Zemstvo-Verwaltung nicht mehr den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung, sondern Staatsinteressen entspreche, die im Krieg eine bedeutende Rolle erhalten hätten und die nach seiner Beendigung noch wichtiger würden. VANIŠVILI, *amierk'avk'asia*, S. 211–12.

46 JONES, *Georgian Social Democracy*, p. 223f.; PARSONS, *Emergence*, p. 380f.

47 Auf ihrem Höhepunkt im Jahre 1907 zählten in Tbilisi 28 registrierte Gewerkschaften an die 13.000 Mitglieder, von denen 1910 noch drei Gewerkschaften übrig waren. JONES, *Georgian Social Democracy*,

Sozialdemokraten von 1910 bis 1914 „dunkle Jahre“ an, die zu heftigen parteiinternen Auseinandersetzungen um die richtige Taktik führten.

Während der 4. Kaukasische Kongreß der RSDAP sich noch für eine regionale Selbstverwaltung anstelle einer national-kulturellen Autonomie einsetzen wollte, änderte sich seit 1906 allmählich die dogmatische Einstellung zur nationalen Frage. Die georgischen Menschewiki öffneten sich zaghaft national-kulturellen Belangen.⁴⁸ Eine kleine Gruppe von „Autonomisten“, welche sich um die Redaktion der Zeitung *Alioni* bildete, leitete sogar aus dem „kolonialen Status Georgiens“ die Forderung nach nationaler Autonomie ab und erklärte die Sozialdemokratie zu einer Kraft der nationalen Befreiung.⁴⁹ Auch Noe Žordania räumte in der Artikelserie „Das georgische Volk und der Nationalismus“ (1908) diese Funktion ein, wollte aber die Entwicklung Georgiens nicht von der Rußlands abkoppeln. Nach seiner Rückkehr aus der Emigration in Europa (1910–13) erschien gleichzeitig mit Stalins „Marxismus und nationale Frage“ in *Kutaisi* sein Artikel „Die nationale Frage bei uns“. Darin erkannte er die Notwendigkeit einer national-kulturellen Autonomie an, diese sollte aber strikt von der territorialstaatlichen Herrschaft getrennt bleiben. Als Modell empfahl er die A-G mit ihren lokalen Filialen. Eine territoriale Autonomie hingegen werde aus Eigeninteresse mehrheitlich von Grundbesitzern, Geistlichen, Bourgeoisie und Intelligenz gefordert und widerspreche den Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland und dem übrigen Kaukasien.⁵⁰ Nachdem georgische Sozialdemokraten den Ersten Weltkrieg kurz nach seinem Ausbruch als „imperialistisch“ heftig bekämpft und in der Staatsduma die Kriegskredite abgelehnt hatten, bewegte Žordania seine Genossen innerhalb eines Jahres bis Oktober 1915 dazu, diesen Widerstand aufzugeben. Nationen müßten sich gegen äußere Angriffe wehren können, welche die ökonomische Grundlage einer ganzen Gesellschaft zerstöre.⁵¹ Von 1907 bis 1917 entwickelten sich die Sozialdemokraten in Georgien immer mehr

pp. 270–73. Siehe dazu auch MERAB VAČNADZE, *Sakartvelos social-demok'rat'iuli organizaciebi 1907–1914 c'lebši* [Sozial-demokratische Organisationen Georgiens zwischen 1907 und 1914], Tbilisi 1998.

48 Laut Beschlüssen sollte ein gesamtkaukasischer Sejm für ökonomische und kulturelle Fragen zuständig sein, da jede nationale Autonomie nur Antagonismen unter den Völkern verstärke. Ebenfalls wurde das Ansinnen armenischer Deputierter, ethnisch gefaßte sozialdemokratische Organisationen einzurichten, strikt abgelehnt werden und blieben orthodoxe Internationalisten. JONES, *Georgian Social Democracy*, pp. 242 und 254.

49 Der Gruppe gehörten Vladimir Darčiasvili, Ivane Gomarteli, E. Egvitašvili an. Prominentester Vertreter in der Staatsduma war Ak'ak'i Čxen'eli, der spätere Außenminister der Demokratischen Republik Georgien.

50 Žordanias Eintreten für Dezentralisierung und breite Autonomierechte für die Regionen (nicht Nationen) wurde von russischen Menschewiki als "Häresie" am Dogma des Zentralismus verurteilt. Auch der Bolschewik Pilip'e Maxaradze trat 1913 in der *Pravda* weiterhin für einen orthodoxen Internationalismus ein. JONES, *Georgian Social Democracy*, pp. 259–68; PARSONS, *Emergence*, pp. 381–94; GRDZELIDZE, *Geschichte der politischen Parteien*, S. 22–25.

51 JONES, *Georgian Social Democracy*, pp. 286–94; ders., *Georgian Social Democracy in 1917*, in: *Revolution in Russia: Reassessments of 1917*, ed. by Edith Rogovin Frankel, Jonathan Frankel and Baruch Knei-Paz, Cambridge 1992, pp. 247–73, hier 251f.

von einer Volkspartei zu einer georgischen Volkspartei ohne explizit nationales Programm, aber dafür mit einem ausgeprägten Instinkt für die Macht des Möglichen.

Ohne breiteren Rückhalt in der georgischen Agrarbevölkerung und nach der eindeutigen Ablehnung des Zarenreichs gegenüber ihrem Anliegen wandten sich Vertreter der Nationalbewegung nun erstmals an die europäische Öffentlichkeit. Mit Hilfe der Londoner „Society for the Defence of Georgia“ wurde am 18. Juni 1907 eine von ca. 1.200 Georgiern unterschriebene Petition an die Mitglieder der Internationalen Friedenskonferenz in Den Haag gesandt, in der sie sich über die vielfältigen Formen der Russifizierung und das grausame Strafreime seit 1905 beschwerten und die Wiederherstellung „historischer Rechte“ Georgiens in Gestalt einer „nationalen Autonomie“ forderten.⁵² Dieser Mängelkatalog der zarischen Regionalverwaltung entzog dem Zarenreich in den Augen der Unterzeichner seine Herrschaftslegitimation in Georgien.

Die Ermordung Ilia Č'avč'avadzės am 30. August 1907 bildete als vorläufiger Höhepunkt in einer Reihe politisch motivierter Attentate den größten Einschnitt für die georgische Nationalbewegung, hatte sie doch damit nicht nur einen kompetenten Vermittler und Akteur im politischen System des Zarenreichs, sondern auch ihre Galionsfigur verloren.⁵³ In Georgien ist bis heute ungeklärt, ob die Mörder von der zarischen Geheimpolizei (*Ochrana*) oder den Bolschewiki gedungen worden waren.⁵⁴

Hatten die Föderalisten in der Konkurrenz mit den Sozialdemokraten diese in der nationalen Frage nach 1905 zu Zugeständnissen bewegen können, so sahen sie sich in der Agrarfrage zu Kompromissen gezwungen. Ihr Vordenker Arčil Džordžadze wertete die Ansiedlung von Russen, Armeniern und Osseten in Ostgeorgien angesichts der Landarmut georgischer Bauern als „politische Waffe in den Händen der herrschenden Bürokratie“.⁵⁵ In

52 DŽORDŽADZE, Werke, Bd.1, S. 237–39; laut GAPRINDAŠVILI, Die nationale Befreiungsbewegung, S. 238, handelte es sich um eine Petition des georgischen Adels; Text: Zeitung *Droeba*, no. 155 (1909) und AK'AK'1 und P'AAT'A SURGULADZE, *Sakartvelos ist'oria. sak'itxavi c'igni 1783–1990* [Geschichte Georgiens. Lesebuch für die Jahre 1783 bis 1990], Tbilisi 1991, S. 328–34.

53 Am 20. Mai 1908 wurde der russische Exarch Nikon ermordet. Die seit der Jahrhundertwende gestiegenen gewaltsamen Übergriffe, Rechtsbrüche und Attentate bedürfen noch einer eingehenden Untersuchung. Vgl. GIORGIJ M. TUMANOV, *Zemel'nye voprosy i prestupnost' na Kavkaze*, Sankt-Peterburg 1900.

54 Während in sowjetischen Arbeiten die zarische Polizei für die Tat verantwortlich gemacht wurde, waren es laut der aktuellsten Studie georgische Bolschewiki (Pilip'e Maxaradze). Als Motiv wird Č'avč'avadzės Einsatz für Georgien im Staatsrat genannt, das aber genauso auf russische Radikale schließen läßt, die sich für die Ermordung Grjaznovs rächen wollten. ŠOTA BADRIDZE, *C'ic'amuras t'ragedijs gamocanebi (vin mok'la ilia?)* [Die Rätsel der Tragödie von Zizamura, oder: Wer hat Ilia ermordet?], Tbilisi 1991; PARSONS, *Emergence*, p. 388 f.

55 LEVAN NADAREIŠVILI, *Mamulišviloba. Cnebis evolucia* [Patriotismus. Evolution des Begriffs], in: ders. (Hg.): *I. samecniro-sazogadoebrivi k'onperencia: dghevandeloba da saxelmc'ipoebrivi cnobierebis p'roblemebi. moxsenebata k'rebuli* [1. Gesellschaftswissenschaftliche Konferenz: Die heutige Lage und die Probleme des Staatsbewußtseins. Vortragsband], Friedrich-Ebert-Stiftung und Gesellschaft "Patriot" (Tbilisi, 24.–25.04.1998), Tiflis 1998, S. 52–61, hier 58–59; vgl. die Artikel von DŽORDŽADZE, Werke, Bd. 1, S. 46–56; PARSONS, *Emergence*, pp. 368–69; DODO D. ONIK'ADZE, *Socialist'-pederalist'ta p'ar-*

einer multiethnischen Region wie Kaukasien werde die Wirtschaftsentwicklung nicht vom fehlenden Kapital, sondern von der Politik der „Bürokratie“ bestimmt. Diese nutze die „Proletarisierung“ der Agrarbevölkerung dazu, ethnische Konflikte anzustiften. Folglich präge der Staat viel stärker als die Klassen die Ausbildung von Nationalitäten, weshalb die Föderalisten eine Institutionalisierung der Nationalkultur als territoriale Autonomie in einem reformierten rußländischen Bundesstaat forderten.⁵⁶ Die von den Sozialdemokraten seit 1908 favorisierte austro-marxistische Version einer persönlichen, national-kulturellen Autonomie wurde als unzureichend abgelehnt. Alle Parteien sollten sich auf der „gemeinsamen Handlungsgrundlage“ fünf zentraler Punkte vereinigen:

„1. Verteidigung der georgischen Sprache und Kultur; 2. Wahrung des Bestands an Land und seiner Bewirtschaftung in den Händen der Georgier; 3. Entwicklung von Handel und Unternehmertum; 4. Ausgedehnte Vertretung der Georgier in den Organen der städtischen Selbstverwaltung; 5. Verstärkung der kulturell-aufklärerischen Tätigkeit der georgischen Intelligenz.“⁵⁷

Mit der Parole „Georgisches Land für Georgier“ erreichten sie jedoch nur den Landadel. Auch die Beschlüsse ihres 3. Parteitages vom Oktober 1907, erstens eine Landbank einzurichten, die den Verkauf von Gutsländ an georgische Bauern regeln sollte, und zweitens übergangsweise sogar privaten Landbesitz anstelle seiner Sozialisierung zu dulden, sollte ein Zugeständnis an die Agrarbewegung sein. Da die Bauern aber das von ihnen bestellte Land als ihr rechtmäßiges Eigentum betrachteten, offenbarte dies ihre Distanz zueinander.⁵⁸ Džordžadzes Versuch, das abstrakte Prinzip des Patriotismus mit einem praxisgerechten politischen Programm zu verbinden, fand bei ihnen keine Resonanz.

Deshalb spielten für die Föderalisten gerade „kulturell-aufklärerische“ Organisationen wie die Gesellschaft „Bildung“ (*Ganatileba*), die „Georgische Dramatische Gesellschaft“ oder die A-G eine besondere Rolle, deren Kontrolle sie zu erlangen suchten, um größeren Einfluß auf breitere Bevölkerungskreise zu gewinnen. Sie leiteten damit einen Wandel ihrer Tätigkeit von revolutionär-terroristischen Aktivitäten zu „evolutionären“ ein und wurden deshalb von den Sozialdemokraten zu „politischen Chamäleons“ erklärt. Umgekehrt kritisierten sie die nationale Gleichgültigkeit der Sozialdemokraten, obwohl die nationale Euphorie

t'iis erovnuli p'rograma da brdzola misi ganxorcielebisatvis. Ist'oriis mecnierabata sak'andidat'o diesert'acia [Das nationale Programm der Partei der Sozialisten-Föderalisten und der Kampf um ihre Verwirklichung. Kandidaten-Dissertation der Geschichtswissenschaften], Tbilisi 1993, S. 68f.

56 So habe die Diskriminierung georgischer Arbeiter, die nach den Ereignissen von 1905–1907 in Batumi oder Baku keine Anstellung mehr erhalten hatten, und die so in die Arbeitslosigkeit getrieben wurden, die Betroffenen zu einer politisch handlungsfähigen Gruppe zusammengeführt. DŽORDŽADZE, Werke, Bd. 1, S. 57+60f.

57 ONIK'ADZE, Das nationale Programm, S. 60–74 (Zitat S. 60).

58 PARSONS, Emergence, p. 364.

seit 1907 mit der gesellschaftlichen Mobilisierung auch in der breiten Bevölkerung wieder abgenommen hatte.⁵⁹

Je stärker nationalgesinnte *intelligenty* eine exklusive ethnische Zugehörigkeit ideologisch durchsetzen und damit den betroffenen lokalen Gruppen konkrete Wahlmöglichkeiten ihrer Zugehörigkeitsdefinition je nach Opportunität nehmen wollten, widersetzten diese sich wie z.B. die muslimischen *Ingiloj* im Kreis Zakataly. Sie entzogen sich der Christianisierung und nationalen Vereinnahmung durch ihre Selbstzuordnung zu den „Tataren“.⁶⁰ Der Informant der zarischen Geheimpolizei, „Slučajnyj“, bemerkte im April 1908, daß die Sozialisten-Föderalisten mit nationalen Appellen breite Bevölkerungskreise, insbesondere die georgischen Arbeiter nicht erreichten.⁶¹ Dennoch hielt sie die zarische Geheimpolizei für gefährlich genug, um vor der großen Mai-Demonstration am 30. April 1910 neben Vertretern anderer revolutionärer Parteien, fast alle führenden Mitglieder der Sozialisten-Föderalisten und die Mitarbeiter ihrer Presseorgane zu verhaften. Im Juni 1913 erfolgte dann eine zweite Verhaftungswelle führender Föderalisten.⁶² Die Sozialisten-Föderalisten strebten keine Massenbasis, sondern die ideologische Meinungsführerschaft gegenüber den Sozialdemokraten an. Unter der Intelligenz und dem verarmten Landadel waren sie damit erfolgreich, allerdings blieb diese antimarxistische Partei, deren Flügel von den Sozialrevolutionären bis zu den Nationalisten reichte, intern uneinig und dauernd von Spaltung bedroht.⁶³

Nach dem erfolglosen Versuch, eine Nationaldemokratische Partei zu gründen, versammelte sich 1909/10 ein Kreis von etwa zehn Anhängern um die Redaktion der Zeitung *Eri* (Nation), der sich im Gegensatz zu den Sozialisten-Föderalisten für die staatliche Unabhängigkeit Georgiens einsetzte. Wegen schwerer Repressionen mußten aber zwischen 1910 und 1913 viele Aktivisten emigrieren und ihre Aktivitäten im Land selbst einstellen.

59 Im April 1908 verabschiedete eine Versammlung der Sozialisten-Föderalisten in Tbilisi folgende Resolution: „Die Versammlung hält es für notwendig, zusammen mit der reinen Parteiaktivität ebenfalls auch auf die kulturell-aufklärerische Arbeit, wie z.B. die Gründung von Bibliotheken, Schulen, Volksuniversitäten und auf die Organisation kooperativer Bünde usw., große Aufmerksamkeit zu richten.“ *Byla Takaja Partija, Kratkij očerk voznikovenija na Kavkaze Gruzinskoj Revoljucionnoj Partii Socialistov-Federalistov, sostavlennoj po agenturnym svedenijam Tiflisskogo ochrannogo otdelenija (po svedenijam sotrudnika "Slučajnogo")*, in: *Molodšč' Gruzii*, no. 30 (03.08.1990), S. 10–11.

60 Dies weist auf die immer noch große Bindungskraft der Religion in der breiten Bevölkerung hin. DŽORDŽADZE, Werke, S. 50.

61 *Byla Takaja Partija*, S.10.

62 Nach einem halben Jahr Haft in der Metexi-Festung wurden sie in eine zentralrussische Stadt eigener Wahl verbannt. Eine konkrete Anklage oder ein Gerichtsverfahren erwähnte Lasxišvili nicht. Die meisten wählten als Verbannungsort Rostov am Don, Lasxišvili dagegen Charkov und Samson Pirxalava Tver. Viele von ihnen kehrten erst 1913 wieder aus der Verbannung zurück. LASXIŠVILI, Memoiren, S. 230–35 und 244; GRDZELIDZE, Geschichte der politischen Parteien, S. 16.

63 Ein Theoretiker der Sozialisten-Föderalisten, Grigol Gvelesiani, behauptete in seinem Traktat über die "Nationale Frage und die Sozialdemokratie", daß die ursprünglichen Teilungen der Gesellschaft nicht Klassenzugehörigkeit oder Eigentum, sondern Stammesrivalitäten folgten und essentialisierte somit den Stamm zum unmittelbaren Vorläufer der Nation. GVELESIANI (1908); PARSONS, Emergence, p. 360.

Um die Zeitschrift *K'ide* („Fels“, Tbilisi) und die Zeitung *Imereti* („Imeretien“, Kutaisi) hatten sich bereits 1912 zwei neue Gruppen formiert, die aber erst mit der Rückkehr vieler Verbannter 1913–14 die Gestalt einer nationaldemokratischen Gruppierung annahm.⁶⁴ Die ins Ausland emigrierten Nationalisten (P'etre Surguladze, die Brüder Levan und Giorgi K'ereselidze, N. Maghalašvili) gründeten in Genf die Zeitung „Freies Georgien“ (*Tavisupali Sakartvelo*). Dieser Kreis, zu dem noch Michak'o C'ereteli in Heidelberg und Giorgi Mačabeli in Berlin hinzukamen, bildete zu Beginn des ersten Weltkrieges ein „Komitee zur Erlangung der Unabhängigkeit Georgiens“ mit Sitz in Berlin. Die jüngeren, radikalen Vertreter der Nationalbewegung wollten ihr Ziel, den unabhängigen Nationalstaat, zu Beginn des Weltkriegs mit der Unterstützung einer fremden Großmacht, dem Deutschen Kaiserreich, erlangen.⁶⁵ In der Frage des bestmöglichen Kriegsausgangs für Georgien sprachen sich deshalb viele *intelligenty* für ein von Deutschland geführtes Bündnis aus, nur eine kleine Minderheit favorisierte die von Frankreich und England gebildete *Entente*.⁶⁶ Nach Programmdiskussionen in der Zeitung *Sakartvelo* wurde schließlich am 28. März 1917 die Gründungskonferenz der Partei der Nationaldemokraten Georgiens angesetzt. Wegen des für alle unerwarteten Zusammenbruchs der Autokratie im Februar 1917 in Petrograd konnten die 64 Delegierten aber erst am 4. Juni ihre Partei formell gründen.⁶⁷

Welchen Einfluß besaßen die verschiedenen Gruppen aber unter den Georgiern? Im Jahre 1910 organisierte der „Kreis georgischer Wissenschaftler der Petersburger Universität“ eine Umfrage unter allen georgischen Studenten des Zarenreichs und im europäischen Ausland, die Aufschluß über die soziale Herkunft, die Studienbedingungen, den Bildungsstand und deren politische Präferenzen bringen sollte. Die Auswertung der politischen Einstellungen von 726 eingesandten Fragebögen ergibt ein eindeutiges politisches Profil der künftigen Bildungselite.⁶⁸ 222 Studenten (30,6%) ordneten sich im politischen Spektrum links ein,

64 Zum K'ide-Kreis gehörten Revaz Gabašvili, Davit Vačnadze, Šalva Amiredžibi, Mixeil Mačabeli, Aleksandre Qipšidze, Vasil Qipiani, Davit Kasradze, Šalva Karumidze, Dimit'ri Džavaxišvili, Irodion Songhulašvili. Fast alle waren Mitglieder der A-G. ŠVELIDZE, Entstehung, S. 207; GRDZELIDZE, Geschichte der politischen Parteien, S. 17.

65 DAWID PAITSCHADSE, Die Rolle Deutschlands bei der Entstehung der ersten georgischen Republik (1918–1921), in: Brigitta Schrade und Thomas Ahbe (Hg.): Georgien im Spiegel seiner Kultur und Geschichte. 2. Deutsch-Georgisches Symposium. Vortragstexte, Berlin 1996, S. 55–64; REVAZ GRDZELIDZE, Sakartvelos damouk'ideblobis erovnuli k'omit'er'i (1914–1918 c'.c'.) [Das Nationalkomitee für die Unabhängigkeit Georgiens 1914–1918], Tbilisi 1995, und GRDZELIDZE, Geschichte der politischen Parteien, S. 51–78.

66 Lasxišvili erwähnt nicht, ob diese Diskussionen zu Kriegsbeginn oder erst später geführt wurden. Auch das Osmanische Reich wird als Militärpartner des deutschen Kaiserreichs nicht erwähnt. LASXIŠVILI, Memoiren, S. 251–53.

67 MČ'EDLIDZE, Priester, S. 441–44; DŽANELIDZE, An den Ursprüngen, S. 21f.; SUNY, Making, p. 179. Sie wählten sich in der Nachfolge der *Tergdaleulebi* der 1860er Jahre und insbesondere Ilia Č'avč'avadzdes, der seit seiner Jugendzeit als „Liberaler“ betrachtet wurde. Als Demokrat im Adelskreis, gehörte er gerade nicht zu den revolutionären Demokraten.

68 Es wurden ca. 1.500 Fragebögen mit 15 Fragen an die verschiedenen Landsmannschaften verschickt, von denen immerhin 726 zurückgeschickt wurden. Diese ausgefüllten Bögen befinden sich im persönlichen Nachlaß des Historikers Ivane Džavaxišvili, der zu jener Zeit als Privatdozent in der Orientabtei-

wobei die Sozialdemokraten mit 146 (20,1%) die meisten Anhänger und Sympathisanten vor den nichtmarxistischen Sozialrevolutionären, Anarchisten und Splittergruppen besaßen. Die größte Anhängerschaft unter den Studenten fanden jedoch die Sozialisten-Föderalisten mit 170 Studenten (23,4%), zu denen noch 127 erklärte „Föderalisten“ (17,5%) hinzukamen. Letztere können als Anhänger national-demokratischer Überzeugungen betrachtet werden, die sich eher zum rechten Flügel der Sozialistisch-Föderalistischen Partei rechneten. Insgesamt stellten diese Gruppierungen mit 297 (40,9%) die meisten Anhänger unter den Studenten und damit auch deren politisches Zentrum. Im fließenden Übergang von den Föderalisten sahen sich die „Nationalisten“ unter den Studenten mit eindeutiger Präferenz für politische Autonomie oder gar Separatismus schon im rechten politischen Spektrum. Dieses war mit 87 Anhängern (12,0%), unter ihnen ein erklärter georgischer Monarchist, allerdings recht klein. Am schwächsten waren die 21 liberal gesinnten Progressisten, Kadetten und Demokraten unter den Studenten (2,9%) vertreten. Weitere 93 Studenten (12,8%) konnten oder wollten sich nicht eindeutig politisch einordnen. Gruppiert man diese Angaben entlang der Scheidelinie „Marxisten“ und „Nichtmarxisten“, so entfallen auf erstere gerade 20% und auf letztere fast 2/3. Allerdings dürfte andererseits in der Frage der Unabhängigkeit der Anteil ebenfalls 20% nicht überschritten haben. Unter der nachwachsenden georgischen Intelligenz waren die Sozialisten-Föderalisten bis 1910 zur einflußreichsten politischen Kraft avanciert, was ihre Unnachgiebigkeit gegenüber den Sozialdemokraten in jahrelangen, erbitterten Auseinandersetzungen erklärt. Die Intelligenz war in eine homogene, kleine Minderheit und eine sehr heterogene, auf der „gemeinsamen Handlungsgrundlage“ vereinigten Mehrheit gespalten.⁶⁹

Dieses Bild kehrt sich aber vollständig zugunsten der Sozialdemokraten um, wenn wir anhand der Ergebnisse der Wahlen zur Staatsduma die politische Einstellung der übrigen Bevölkerung betrachten. Obwohl die ständischen Wahlkurien die Stimmen von Adel und reichem Stadtbürgertum privilegierten, waren die georgischen Sozialdemokraten in jeder Staatsduma vertreten. Nach der Auflösung der 2. Staatsduma 1908, in die acht georgische Sozialdemokraten gewählt wurden, reduzierte die Autokratie die Zahl der kaukasischen Mandate für die 3. Staatsduma von 25 auf 10 und erhöhte gleichzeitig den Wahlzensus. So waren in den Gouvernements Tiflis und Kutaisi statt sieben nur noch je ein Mandat zu vergeben, die aufgrund des Wahlboykotts der Föderalisten ungehindert an die Sozialdemokraten fielen.⁷⁰ Auch die Wahlen von 1912 zur 4. Staatsduma offenbarten trotz be-

lung der Petersburger Universität arbeitete. Diese Bögen wurden vom Autor dieser Arbeit vollständig aufgenommen und werden separat analysiert. Vgl. dazu EDUARD K'ODUA, *Sociologiuri da socialurpilosopiuri naazrevi. meoce sauk'unis p'irveli naxebris sakartveloš'i* [Soziologische und sozialphilosophische Ansichten in Georgien in der ersten Hälfte des 20. Jh.], Tbilisi 2001, S. 344–52.

69 Regionale Unterschiede gehen aus einem Polizeibericht vom Herbst 1913 über die Vorstandswahlen der georgischen Landsmannschaft an der Universität von Odessa hervor, in der Sozialdemokraten und Sozialisten-Föderalisten etwa gleich stark vertreten waren. GUIDO HAUSMANN, *Universität und städtische Gesellschaft in Odessa, 1865–1917. Soziale und nationale Selbstorganisation an der Peripherie des Zarenreiches*, Stuttgart 1998, S. 171f.

70 JONES, *Georgian Social Democracy*, pp. 248, 255–58; ONIK'ADZE, *Das nationale Programm*, S. 84–86.

hördlicher Einmischung bei der Kandidatenaufstellung eindeutige politische Präferenzen. Der grundbesitzende Landadel im Gouvernement Kutaisi hatte mit Ausnahme des sozialdemokratischen Gurien und des Kreises Kutaisi, in dem die „Progressisten“ als lokaler Zweig der Kadetten die Mehrheit errangen, überwiegend „föderalistisch“ gewählt. Die Bauern stimmten dagegen mehrheitlich für die Sozialdemokraten. Nachdem der Menschewik E. Gegeč’k’ori im Gouvernement Kutaisi zunächst erfolgreich war, erzwang die Bürokratie einen zweiten Wahlgang, in dem die Föderalisten den Adel in der privilegierten Grundbesitzerkurie mobilisieren und ihren Kandidaten Varlam Gelovani durchsetzen konnten. Im Schwarzmeerwahlkreis (Bezirke Batumi, Suchumi und Kars) errang dagegen diesmal der Menschewik-Autonomist Ak’ak’i Čxen’keli das Dumadeputat.⁷¹ Im ostgeorgischen Gouvernement Tiflis siegte der zuvor in Petersburg gescheiterte Kandidat der georgischen Menschewiki, K’arlo Čheidze. Dieser wurde durch erneute Absprachen mit dem Repräsentanten des armenischen Stadtbürgertums von Tbilisi, dem Bürgermeister und „Progressisten“ Aleksandr Chatisov, möglich. Die wohlhabenden Armenier lehnten die georgisch-nationalen Ansichten des ebenfalls „progressistischen“ Kandidaten Luarsab Andronik’ašvili ab.⁷²

Die Transformation der gesellschaftlichen Spannungslinie (*cleavage*) entlang sozialer und ethnischer Grenzen verfestigte sich damit nicht mehr nur in politischen Programmen, sondern auch im Wahlverhalten.⁷³ Mit ihrem strikt anationalen Programm hatten georgische Sozialdemokraten dabei den größten Handlungsspielraum. In der Agrarbevölkerung konnten sie ihre politische Führungsrolle behaupten, auch wenn sie innerhalb der national bzw. föderalistisch gesinnten Intelligenz nur eine Minderheit darstellten.

Diese Spaltung offenbarte sich auch der Öffentlichkeit im Zarenreich anhand der Frage der Autonomie Georgiens, die in der 4. Staatsduma am 13. Dezember 1912 erörtert wurde. Der Föderalist und „Wortführer der Bedürfnisse des georgischen Volkes“ Varlam Gelovani warf der „zarischen Bürokratie“ vor, 1801 den Vertrag von Georgievsk gebrochen und sich in den folgenden hundert Jahren nicht wie ein Beschützer benommen zu haben. Deshalb könne man

„heute nicht darauf hoffen, daß die gegenwärtige Administration den gereiften politischen Bedürfnissen unseres Volkes zustimmen wird. [...] Die zarische Bürokratie ist für uns dasselbe, wie die Türken für die Slaven [auf dem Balkan, O.R.]“

71 Von 22 Wahlmännern in der Grundbesitzerkurie waren 15 Föderalisten, drei Sozialdemokraten und vier „Progressisten“, von 7 Wahlmännern der „Stadtkurie“ waren sechs Sozialdemokraten und einer Föderalist. In der „Bauernkurie“ wurden acht Sozialdemokraten, darunter im Kreis Zugdidi ein Autonomist und ein Föderalist zu Wahlmännern gekürt. BONDO K’UP’AT’ADZE, *Sakartvelo da rusetis IV saxelmc’ipo satatbiro* (1912) [Georgien und die 4. Rußländische Staatsduma von 1912], Tbilisi 1997, S. 39–49; ONIK’ADZE, *Das nationale Programm*, S. 93–96.

72 K’UP’AT’ADZE, *Georgien*, S. 25–38; LASXIŠVILI, *Memoiren*, S. 239–40.

73 Vgl. zur Bedeutung von „cleavages“ als „dauerhafte politische Konflikte (...), die in der Sozialstruktur verankert sind“, für die Spaltungen bzw. Allianzen unter Elitegruppen bei HEINRICH BEST, *Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49*, Düsseldorf 1990, S. 22.

Dem widersprachen die georgischen Sozialdemokraten Čxenk'eli und Čxeidze, daß sie und nicht Gelovani von der „Bevölkerung Georgiens“ mit der Verteidigung der Demokratie beauftragt worden seien und eine politische Autonomie „unzeitgemäß“ sei. Mit ihrem Auftritt hätten die beiden georgischen Menschewiki den Eindruck erweckt, daß die Föderalisten in Georgien ohne Einfluß seien und die Georgier keine politische Autonomie forderten, beschwerte sich der Korrespondent einer föderalistischen Zeitung. In seiner zweiten Rede trat Gelovani im Juli 1913 klüger für die politische Autonomie aller autochthonen Völker Kaukasiens ein und kritisierte erneut die Administration Kaukasiens, die sich nicht um eine Verbesserung der materiellen Lage der lokalen Bevölkerung kümmere und statt dessen die Völker gegeneinander aufhetze.⁷⁴

Erst die Schwäche staatlicher Organe im Weltkrieg, der allmähliche Zusammenbruch der Zentralmacht in Petrograd im Jahre 1917 und die Oktoberrevolution bewegten die georgischen Sozialdemokraten als bestimmenden Machtfaktor in Tbilisi und Georgien dazu, über ihren ideologischen Schatten zu springen und den Schritt in die Unabhängigkeit zu wagen. Mit der Auflösung der Konstituierenden Versammlung durch die Bolschewiki im Januar 1918 ging die gesamtstaatliche Perspektive Rußlands verloren, dessen Armee Südkaukasien nicht mehr vor den Jungtürken schützen konnte. Dieser Schritt erfolgte allerdings erst, nachdem der Versuch, mit der „Demokratischen Föderativen Republik Transkaukasien“ durch eine regionale Autonomie das Machtvakuum zu überwinden, bereits nach 105 Tagen an Interessengegensätzen der neuen nationalen Eliten gescheitert war. Am 26. Mai 1918 erklärte der sozialdemokratische Regierungschef des Transkaukasischen Sejm, Noe Ramišvili, vom Balkon des Palastes des Statthalters die Unabhängigkeit Georgiens.⁷⁵ Armenien und Aserbaidschan folgten am 28. Mai.

74 Im Dezember 1908 wurde erstmals eine "Kaukasische Anfrage" debattiert, die heftige Ausfälle russischer Abgeordneter gegen Kaukasier provozierte. ONIK'ADZE, *Das nationale Programm*, S. 96–99; K'UP'AT'ADZE, *Georgien*, S. 66–79; GRDZELIDZE, *Geschichte der politischen Parteien*, S. 26; ISMAIL-ZADE, *Voroncov-Daškov*, S. 51.

75 Ausführlich: STEPHEN F. JONES, *Georgian Social Democracy in 1917*; SUNY, *Making*, pp. 185–208.

Literaturverzeichnis

- ABDULLAYEV, ÄLÖVSÄT Z.: Azərbaycan dili məsələləri, Baku 1992.
- ACHMEDOV, T.: Nariman Narimanov, Baku 1988.
- ADANIR, FIKRET: Deutschland im Spiegel türkischer Geschichtsschreibung, in: D. Kiesel e.a. (Hg.), Fremdheit und Angst. Beiträge zum Verhältnis von Christentum und Islam, Frankfurt/M. 1988, 159–73.
- : Der jungtürkische Modernismus und die nationale Frage im Osmanischen Reich, in: Zeitschrift für Türkeistudien 2 (1989), 2, 79–91.
- : Geschichte der Republik Türkei, Mannheim 1995.
- : Die Armenische Frage und der Völkermord an den Armeniern im Osmanischen Reich: Betroffenheit im Reflex nationalistischer Geschichtsschreibung, in: H. Loewy/B. Moltmann (Hg.), Erlebnis-Gedächtnis-Sinn. Authentische und konstruierte Erinnerung, Frankfurt a.M./New York 1996, 237–63.
- : Le génocide arménien? Une réévaluation, in: H.H. Ayvazian et al. (eds.) L'Actualité du génocide des Arméniens, Créteil (France) 1999, 405–18.
- : Armenian Deportations and Massacres in 1915, in: D. Chirof/M.E.P. Seligman (eds.), Ethno-political Warfare: Causes, Consequences, and Possible Solutions, Washinton, DC, 2001, 71–81.
- ADANIR, FIKRET/HILMAR KAISER: Migration, Deportation, and Nation-Building: the Case of the Ottoman Empire, in: R. Leboutte (ed.), Migrations and Migrants in Historical Perspective. Permanencies and Innovations, Brussels 2000, 273–92.
- ÄLÄKBÄRLI, ÄZİZ: Qədim Türk-Oğuz yurdu – „Ermənistan“, Baku 1994.
- ÄLİYARLI, SÜLEYMAN (ed.): Azərbaycan tarixi. Uzaq keçmişdən 1870-ci illərə qədər, Baku 1996.
- ÄLİYEV, İQRAR u.a. (ed.): Azərbaycan tarixi. Ən qədim dövrlərdən XX əsrin əvvəllərinə qədər, Baku 1993.
- ANTELAVA, I.G.: Gosudarstvennye krest'jane Gruzii v pervoj polovine XIX veka (do krest'janskoj reformy 1864 goda), t. 1–2, Tiflis 1955–1962.
- ÄSADOV, FIRIDUN/SEVİL KÄRİMOVA: Çarizm Azərbaycana gətirənlər, Baku 1993.
- ÄSADOV, SABİR e.a. (ed.): Ermənistan Azərbaycanlılarının tarixi coğrafiyası, Baku 1995.
- AGALAN, TSATUR P. (ed.): Prisoedinenie vostočnoj Armenii k Rossii, t. 1, Erevan 1972.
- AGAMALIEVA, N./R. CHUDIEV: Azerbajdžanskaja Respublika. Stranicy političeskoj istorii. 1918–1920, Baku 1994.
- AN SSSR–AZERBAJDŽANSKIJ FILIAL, INSTITUT ISTORII (ed.): Istorija Azerbajdžana. Kratkij očerk. S drevnejših vremen do XIX veka, Baku 1941.
- AKÇAM, TANER: Türk ulusal kimliği ve Ermeni sorunu, İstanbul 1994.

- : Armenien und der Völkermord. Die Istanbul Prozesse und die türkische Nationalbewegung, Hamburg 1996.
- : İnsan hakları ve Ermeni sorunu. İttihat ve Terakki'den Kurtuluş Savaşı'na, İstanbul 1999.
- : Ermeni tabusu aralanırken: Diyalogdan başka bir çözüm var mı?, İstanbul 2000.
- : Dialogue Across an International Divide: Essays Towards a Turkish-Armenian Dialogue, Toronto 2001.
- AKDEMİR, HAYRETTİN: Die neue türkische Musik, dargestellt an Volksliedbearbeitungen für mehrstimmigen Chor, Berlin 1991.
- ALANER, BÜLENT: Osmanlı İmparatorluğu'ndan günümüze belgelerle müzik yayıncılığı (1876–1986), Ankara [1986].
- ALIBEKOV, I.: Elisavetpol'skie krovavye dni pered sudom obščestva, Tiflis 1906.
- ALIEV, IGRAR: Karabach v drevnosti, in: İstoriya Azerbajdžana po dokumentam i publikacijam, Baku 1990.
- ALPOJADJIAN, ARSHAK: Minas Tscheras. Ir kjankhy jev gortsy. Ir 60amja hobeljani arthiv, Gahire 1927.
- ALTSTADT, AUDREY L.: Muslim Workers and the Labor Movement in the Pre-War Baku, in: S. M. Akural (ed.), Turkic Culture: Continuity and Change, Bloomington 1987, 83–94.
- : Nagorno-Karabach – „Apple of Discord“ in the Azerbaijan SSR, in: Central Asian Survey 7 (1988), Nr. 4.
- : The Azerbaijani Turks. Power and Identity under Russian Rule, Stanford, CA, 1992.
- ALY, GÖTZ: „Endlösung“. Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden, Frankfurt/M. 1995.
- ANANIKJAN, BAKUNTS: Idejno-političeskij krach partii „Dashnakzutun“, Erevan 1979.
- ANDREASYAN, HRAND D.: Bir Ermeni kaynağına göre Celâli İsyânları, in: Tarih Dergisi 17–18 (1962–63), 27–42.
- : Celâlilerden kaçan Anadolu halkının geri gönderilmesi, in: İsmail Hakkı Uzunçarşılı'ya armağan, Ankara 1976, 45–53.
- Annuaire diplomatique de l'Empire Ottoman, Première Année 1289 (1872–1873), Konstantinopel 1872.
- Arabeskij iz kavkazskich sobytij, St. Petersburg 1906.
- ARASLI, NÜSABÂ: Ädäbiyyat. Orta ümumtähsil mäktäblärinin VII sinfi üçün därslik, Baku 1996.
- ARLEN, MICHAEL J.: Passage to Ararat, New York 1975.
- ARMENISCHE KOLONIE ZU BERLIN e.V. (Hg.): Panzer gegen Perestrojka, Bremen 1989.
- Armjano-Tatarskaja smuta na Kavkaze, kak odin iz bazisov armjanskogo voprosa, Tiflis 1915.
- ARPEE, LEON: A History of Armenian Christianity, New York 1946.
- ARŞARUNI, A.M./CH. GABIDULLIN: Očerki panislamizma i pantjurkizma v Rossii, Moskva 1931.

- ARTINIAN, VARTAN: *The Armenian Constitutional System in the Ottoman Empire 1839–1863: A Study of its Historical Development*, Istanbul 1988.
- ARUTJUNJAN, VAGAN B.: *Sobytiya v Nagornom Karabache*, Erevan 1990.
- ATAMIAN, SARKIS: *The Armenian Community. The Historical Development of a Social and Ideological Conflict*, New York 1955.
- Atenagituthjunks Asgajin Joghowo, 1876–1877, Konstantinopel 1876.
- ATKIN, MURIEL: *Russia and Iran 1780–1828*, Minneapolis 1980.
- AVAKJAN, GRIGOR: *Nagornyj Karabach: Otvet falsifikatoram*, Erevan 1991.
- AVCIOĞLU, DOĞAN: *Millî kurtuluş tarihi*, Istanbul 1974
- Azərbaycan tarixi*, Baku 1993, 1995, 1996.
- Azerbajdžanskaja argumentacija i ee oproverženie*, Erevan 1989.
- Azerbajdžanskaja respublika. Dokumenty i materialy 1918–1920*, Baku 1998.
- BABEROWSKI, J.: *Auf der Suche nach Eindeutigkeit: Kolonialismus und zivilisatorische Mission im Zarenreich und in der Sowjetunion. Kolonialismus als Projekt der Moderne*, in: *Jahrbuch für Geschichte Osteuropas* 47 (1999), 482–503.
- BADRIDZE, ŠOTA: *C'ic'amuras t'ragediis gamocanebi (vin mok'la ilia?)*, Tbilisi 1991.
- BAGIROVA, I. S.: *Političeskie partii i organizacii Azerbajdžana v načale XX veka*, Baku 1997.
- BAHĀR, MALIK'U'S-SU'ARĀ': *Tāriḫ-i mukhtasar-i ahzāb-i siyāsī-i Iran. Inqirāz-i Qādjarīyya*, Teheran 1357/1978.
- BAHRĀMĪ, 'ABD'U'LLĀH: *Khātīrāt. Az Ākhar-i Saltanat-i Nasir'u'd-Din Schah tā awwal-i Kūditā*, [Teheran] 1363/1984.
- BAKIXANOV, ABBASQULU AĞA: *Gülüstani-İrām*, ed. Ä.Ä. Älizadä, Baku 1970.
- BALAEV, AJDYN: *Azerbajdžanskoe nacional'no-demokratičeskoe dviženie*, Baku 1990.
- : *Azerbajdžanskoe nacional'noe dviženie: ot «musavət» do narodnogo fronta*, Baku 1992.
- : *Azerbajdžanskoe nacional'noe dviženie 1917–1918 gg.*, Baku 1998.
- BALDAUF, INGEBORG: *Some Thoughts on the Making of the Uzbek Nation*, in: *Cahiers du Monde russe et soviétique* 32 (1991), 1, 79–95.
- : *Schriftreform und Schriftwechsel bei den muslimischen Russland- und Sowjettürken (1850–1937): Ein Symptom ideengeschichtlicher und kulturpolitischer Entwicklungen*, Budapest 1993.
- BALEKJIAN, W.: *The University of Dorpat and Armenian National Awakening in the Nineteenth Century*, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 41–50.
- BARCEGJAN, CHIKAR: *Istina dorozhe*, Erevan 1989.
- BARDAKJIAN, KEVORK B.: *The Rise of the Armenian Patriarchate of Constantinople*, in: Braude/Lewis (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, vol. 1, 89–100.
- BARKAI, AVRAHAM: *Vom Boykott zur "Entjudung". Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933–1943*, Frankfurt/M. 1987.

- BARSEROV, JU. G.: Pravo na samoopredelenie – osnova demokratičeskogo rešenija meždunarodnyh problem, Erevan 1989.
- BARTH, BORIS: Die deutsche Hochfinanz und die Imperialismen. Banken und Außenpolitik vor 1914, Stuttgart 1995.
- BARTON, JAMES L.: Story of Near East Relief (1915–1930). An Interpretation, New York 1930.
- BAŞBAKANLIK DEVLET ARŞIVLERİ GENEL MÜDÜRLÜĞÜ, OSMANLI ARŞIVI DAİRE BAKANLIĞI (ed.): Osmanlı Belgelerinde Ermeniler (1915–1920), Ankara 1994.
- Bauer, H./A. Kappeler/B. Roth (Hg.), Die Nationalitäten des Russischen Reiches in der Volkszählung von 1897, Bd. A, Stuttgart 1991.
- BAUER, YEHUDA: A History of the Holocaust, New York 1982.
- : On the Place of the Holocaust in History, in: Holocaust and Genocide Studies 2 (1987), 209–20.
- BAYKAL, BEKİR SITKI: Midhat Paşa'nın gizli bir siyasi teşebbüsü, in: III. Türk Tarih Kongresi, Ankara, 15.–20.11.1943, Ankara 1948, 470–77.
- BAYUR, YUSUF HİKMET: Türk inkılâbı tarihi, I–III, Ankara 1940–1967.
- BEHRENDT, GÜNTER: Nationalismus in Kurdistan. Vorgeschichte, Entstehungsbedingungen und erste Manifestationen bis 1925, Hamburg 1993.
- BELLOW, SAUL: The Adventures of Augie March, London 1985.
- BENDIANIŞVILI, ALEKSANDRE: Erovnuli sak'itxi sakartveloşi 1801–1921 c'c', Tbilisi 1980.
- BENKENDORF, A.M.: O merakh k uluchsheniu zhilishcha sluzhashikh i rabochikh na bakinskikh nefjtjanykh promyslakh, Baku 1899.
- BENNATHAN, ESRA: Die demographische und wirtschaftliche Struktur der Juden, in: W.E. Mosse/A. Paucker (Hg.), Entscheidungsjahr 1932, Tübingen 1966, 87–131.
- BENT, J. THEODORE (ed.): Early Voyages and Travels in the Levant. I. The Diary of Master Thomas Dallam, 1599–1600. II. Extraxts from the Diaries of Dr. John Covel, 1670–1679. With some Accounts of the Levant Company of Turkey Merchants, New York, 1893.
- BERKES, NIYAZI: Türkiyede çağdaşlaşma, İstanbul 1973.
- BERTENSON, LEV B.: Bakinskaja nefjtjanye promysly i zavody v sanitarno-vračebnom otnošenii, Sankt-Peterburg 1897.
- BEST, HEINRICH: Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49, Düsseldorf 1990.
- BEYDILLI, KEMAL: 1828–1829 Osmanlı-Rus savaşında Doğu Anadolu'dan Rusya'ya göçürülen Ermeniler, in: Belgeler 17 (1988), 365–434 + 35 facs.
- : Karadeniz'in kapalılığı karşısında Avrupa küçük devletleri ve "mîrif ticâret" teşebbüsü, in: Belleten 55 (1991), 687–755.
- BEYLERIAN, ARTHUR: Les grandes puissances, l'Empire ottoman et les Arméniens dans les archives françaises (1914–1918). Recueil de documents, Paris 1983.
- BICE, HAYATI: Kafkasya'dan Anadolu'ya göçler, Ankara 1991.

- BIHL, WOLFDIETER: Die Kaukasus-Politik der Mittelmächte, I: Ihre Basis in der Orient-Politik und ihre Aktionen 1914–1917, II: Die Zeit der versuchten kaukasischen Staatlichkeit (1917–1918), Wien 1975–1992.
- BLALOCK, HUBERT M.: *Towards a Theory of Minority-Group Relations*, New York 1972.
- BONWETSCH, BERND: Nationalismus und bewaffnete Auseinandersetzungen – das Erbe des Sowjetimperiums? In: B. Faulenbach u. a. (Hg.), *Bochumer Beiträge zur Nationalismusdebatte*, Essen 1997, 62–79.
- BOURNOUTIAN, GEORGE A.: The Rise of National and Political Consciousness among the Armenian, Georgian and Turko-Tatar Peoples and their Role in the Events of 1905–07, in: *Armenian Review* 26 (1973), 65–79.
- : The Ethnic Composition and the Socio-economic Condition of Eastern Armenia in the First Half of the Nineteenth Century, in: Suny (ed.), *Transcaucasia, Nationalism and Social Change*, (1983), 69–86.
- BOYAJIAN, DICKRAN H.: *Armenia. The Case of a Forgotten Genocide*, Westwood 1972.
- BRAUDE, BENJAMIN/BERNARD LEWIS (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire: The Functioning of a Plural Society*, 2 vols., New York/London 1982
- BREUER, MORDECHAI: *Jüdische Orthodoxie im Deutschen Reich 1871–1918. Sozialgeschichte einer religiösen Minderheit*, Frankfurt/M. 1986.
- BROSZAT, MARTIN: Hitler und die Genesis der “Endlösung”, in: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 25 (1977), 739–75.
- BROWNE, EDWARD G.: *The Persian Revolution of 1905–1909*, London 1910 (repr. 1966)
- : *The Press and Poetry of Modern Persia*, Cambridge 1914 (repr. 1983)
- BROWNING, CHRISTOPHER R.: *Ganz normale Männer. Das Reserve-Polizeibataillon 101 und die “Endlösung” in Polen*, Reinbek 1993.
- BUDAQOVA, Z./T. HACIYEV: *Azərbaycan dili*, Baku 1992.
- BÜNYADOV, ZIYA M.: *Počemu Sumgait*, in: *Istorija Azerbajdzana po dokumentam i publikacijam Baku* 1990.
- e.a. (eds.), *Azərbaycan tarixi. (Ən qədim zamanlardan XX əsrədək). I. cild*, Baku 1994.
- BUHEIRY, MARWAN R.: Theodor Herzl and the Armenian Question, in: *Journal of Palestine Studies* 8 (1978), 75–97.
- BURMISTROVA, T.J./V.S. GUSAKOVA: *Nacional’nyj vopros v programmach i taktike buržuaznyx partii*, Moskva 1976.
- CALIKOV, A.: *Musul’mane Rossii i vojna. Reč’, proiznesennaja na Vserossijskom Musul’manskom s’ezde v Moskve 1–11 maja 1917 goda*, Petrograd 1917.
- CANETTI, ELIAS: *Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend*, München 1977.
- CARLEBACH, JULIUS: *Orthodox Jewry in Germany: The Final Stages*, in: A. Paucker (Hg.), *Die Juden im Nationalsozialistischen Deutschland*, Tübingen 1986, 75–93.
- ÇÄMÄNZÄMINLI, YUSIF VÄZİR: *Müstəqilliyimizi istəyiriksə...*, ed. Alxan Bayramoğlu, Baku 1993.

- Carskaja Armija v period mirovoj vojny i Fevral'skoj revoljucii (Materialy k izučeniju istorii imperia-
lističeskoj i graždanskoj vojny), Kazan' 1932.
- CARZOU, JEAN-MARIE: *Un génocide exemplaire: Arménie 1915*, Paris 1975.
- Č'AVC'AVADZE, ILIA: *Rčeułi nac'armoebebi xut t'omad*, Tbilisi 1957.
- ČAV'CAVADZE, ILIA: *Txzulebata sruli k'rebu-li at t'omad*, Tbilisi, t. 10 (1961).
- CHADŽIEV, R. B.: *Chan. Velikij Bojar (Gen. L.G. Kornilov)*, Belgrad 1929.
- CHALLAND, GERARD/TERNON, YVES: *Le génocide des Arméniens 1915–1917*, Brüssel 1980.
- CHALILOV, CHALIL D.: *Iz etničeskoj istorii Karabacha*, in: *Istorija Azerbajdžana po dokumentam i publikacijam* (1990), 37–42.
- CHAKMAKJIAN, HAGOP A.: *Armenian Christology and Evangelization of Islam*, Leiden 1965.
- CHAMČIEV, SULTAN A.: *Chronologija istorii ingušškogo naroda*, Saratov 1996.
- CHAQUERI, COSROE (ed): *Historical Documents. The Workers', Social Democratic, and Communist Movement in Iran*, 23 vols., Florence/Teheran 1969–1994.
- : *La Social-Démocratie en Iran*, Florence 1978.
- (ed.): *Le Mouvement Communiste en Iran*, Florence 1979.
- (ed.): *The Revolutionary Movement in Iran versus Great Britain and Russia, 1914–1932*, Florence 1979.
- : *Sultanzade. The Forgotten Revolutionary Theoretician of Iran. A Biographical Sketch*, in: *Iranian Studies* 17 (1984), 215–35.
- : *The Jangali Movement and Soviet Historiography*, in: *Central Asian Survey* 5 (1986), 57–64.
- : *The Role and Impact of Armenian Intellectuals in Iranian Politics 1905–1911*, in: *Armenian Review* 41 (1988), 2, 1–51.
- : *The Soviet Socialist Republik of Iran, 1920–1921. Birth of the Trauma*, Pittsburgh/London 1995.
- CHARNY, ISRAEL W./SH. DAVIDSON (eds.), *The Conference Book of the International Conference on the Holocaust and Genocide*, Tel Aviv 1983.
- CHURŠUDJAN, L. A.: *Istina – edinstvennyj kriterij istričeskoj nauki*, Erevan 1989.
- ÇIZAKÇA, MURAT: *A Short History of the Bursa Silk Industry (1500–1900)*, in: *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 23 (1980), 142–52.
- : *A Comparative Evolution of Business Partnerships. The Islamic World and Europe, with specific reference to the Ottoman Archives*, Leiden 1996.
- ČOBANJAN, PAVLIK: *Iz istorii snošenij Karabacha s Rossiej v XVIII veke*, in: *Pravda o Nagornom Karabache*, Erevan 1989, 67–71.
- COSER, LEWIS A.: *The Visibility of Evil*, in: *Journal of Social Issues* 25 (1969), 101–09.
- COTTAM, RICHARD W.: *Nationalism in Iran*, Pittsburgh 1964.
- COWEN, I./I. GUNTHER: *A Spy for Freedom: The Story of Sarah Aaronsohn*, New York 1984.

- DADRIAN, VAHAKN N.: Factors of Anger and Aggression in Genocide, in: *Journal of Human Relations* 19 (1971), 394–416.
- : The Common Features of the Armenian and Jewish Cases of Genocide: A Comparative Victimological Perspective, in: I. Drapkin/E. Viano (eds.), *Victimology: A New Focus*, vol. 4: *Violence and Its Victims*, Lexington 1975, 99–120.
- : A Typology of Genocide, in: *International Review of Modern Sociology* 5 (1975), 201–12.
- : Some Determinants of Genocidal Violence in Inter-group Conflicts – with Particular Reference to the Armenian and Jewish Cases, in: *Sociologus* 26 (1976), 3, 130–49.
- : The Role of Turkish Physicians in the World War I Genocide of the Ottoman Armenians, in: *Holocaust and Genocide Studies* 1 (1986), 169–92.
- : The Naim-Andonian Documents on the World War I Destruction of Ottoman Armenias The Anatomy of a Genocide, in: *International Journal of Middle East Studies* 18 (1986), 311–60.
- : The Convergent Aspects of the Armenian and Jewish Cases of Genocide. A Reinterpretation of the Concept of Holocaust, in: *Holocaust and Genocide Studies* 3 (1988), 151–69.
- : The Circumstances Surrounding the 1909 Adana Holocaust, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 1–16.
- : Towards a Theory of Genocide Incorporating the Instance of Holocaust: Comments, Criticisms and Suggestions, in: *Holocaust and Genocide Studies* 5 (1990), 2, 129–43.
- : A Textual Analysis of the Key Indictment of the Turkish Military Tribunal Investigating the Armenian Genocide, in: *Armenian Review* 44 (1991), 1, 1–36.
- : The Role of the Turkish Military in the Destruction of Ottoman Armenians: A Study in Historical Continuities, in: *Journal of Political and Military Sociology* 20 (1992), 257–88.
- : The Role of the Special Organization in the Armenian Genocide during the First World War, in: P. Panayi (ed.), *Minorities and Racial Groupings in Europe, North America and Australia during Two World Wars*, Oxford 1993, 50–82.
- : The Secret Young-Turk Ittihadist Conference and the Decision for the World War I Genocide of the Armenians, in: *Holocaust and Genocide Studies* 7 (1993), 173–201.
- : The History of the Armenian Genocide. Ethnic Conflict from the Balkans to Anatolia to the Caucasus, Oxford 1995.
- : *German Responsibility in the Armenian Genocide. A Review of the Historical Evidence of German Complicity*, Watertown, MA, 1996.
- : *Germany and the Armenian Genocide: A Response to Hilmar Kaiser*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 8 (1995 [1997]), 143–50.
- : *Germany and the Armenian Genocide, Part II: Reply to Hilmar Kaiser*, in: *Journal of the Society for Armenian Studies* 9 (1996, 1997 [1999]) 144f..
- DANIEL, ROBERT L.: *American Philanthropy in the Near East, 1820–1960*, Athens, Ohio, 1970.
- DASNABEDIAN, HRACH: The Hunchakian Party, in: *Armenian Review* 41 (1988), 4, 17–39.
- DAWIDOWICZ, LUCY S.: *The Holocaust and the Historians*, Cambridge 1986.

- DAVISON, RODERIC H.: *Reform in the Ottoman Empire, 1856–1876*, Princeton 1963.
- DAWLETSCHEIN-LINDER, CAMILLA: Die Rolle der europäischen Mächte bei der Auflösung des Osmanischen Reiches, in: *Zeitschrift für Türkeistudien* 5 (1992), 2, 171–86.
- DEKMEJIAN, R. HRAIR: Determinants of Genocide: Armenians and Jews as Case Studies, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 85–96.
- DERINGIL, SELIM: 19. yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'na göç olgusu üzerine bazı düşünceler, in: Prof. Dr. Bekir Kütükoğlu'na Armağan, İstanbul 1991, 435–42.
- : *The Well-Protected Domains: Ideology and the Legitimation of Power in the Ottoman Empire 1876–1909*, London 1998, 68–92.
- DER MEGRIAN, LEON: *Tiflis During the Russian Revolution of 1905*, Ph.D. thesis, University of California, Berkeley, 1969.
- DEVEREUX, ROBERT: *The First Ottoman Constitutional Period: A Study of the Midhat Constitution and Parliament*, Baltimore 1963.
- DINKEL, CHRISTOPH: German Officers and the Armenian Genocide, in: *Armenian Review* 44 (1991), 1, 77–133.
- DUDA, HERBERT W.: *Vom Kalifat zur Republik. Die Türkei im 19. und 20. Jahrhundert*, Wien 1948.
- DÜNDAR, FUAT: *İttihat ve Terakki'nin müslümanları iskân politikası (1913–1918)*, İstanbul 2001.
- DUMONT, PAUL: La pacification du Sud-Est Anatolien en 1865, *Turcica* 5 (1975), 108–30.
- DUNSTERVILLE, LIONEL CHARLES: *The Adventures of Dunsterforce*, London 1920.
- DŽANDŽGAVA, V.S.: *Revoljucionnoe dvizhenie krest'jan v Gruzii v 1895–1904 godach*, Tiflis 1985.
- DŽANELIDZE, OTAR: *Sakartvelos erovnul-demok'rat'iuli p'art'iis sataveebtan*, Tbilisi 1997.
- DZIDZARIJA, GEORGIJ A.: *Sovetskaja vlast' v Abchazii v 1918 godu*, Suchumi 1972.
- DŽORDŽADZE, ARČIL: *Txzulebani arčil džordžadzisa. c'igni p'irveli: erovnul p'roblemis garşemo (p'olemik'uri c'erilebi)*, Tbilisi 1911.
- EFENDIEV, S. M.: *Iz istorii revolutsionnogo dvizheniia azerbaidzhanskogo proletariata*, Baku 1957.
- : *Azerbajdžanskoe gosudarstvo Sefevidov*, Baku 1981.
- ELONI, YEHUDA: *Zionismus in Deutschland. Von den Anfängen bis 1914*, Gerlingen 1987.
- ENGEL, B. A.: *Mothers and Daughters: Women of the Intelligentsia in Nineteenth Century Russia*, Cambridge 1983.
- ERGIN, MUHARREM: *Dede Korkut Kitabı I. Giriş–Metin–Faksimile*, Ankara 1989.
- ERMOLOV, ALEKSEJ P.: *Zapiski A.P. Ermolova 1798–1826*, ed. V.A. Fedorov, Moskva 1991.
- EYCK, ERICH: *Das persönliche Regiment Wilhelms II.*, Zürich 1948.
- FADEEVA, IRINA E.: *Midchat-Paşa: Žizn' i dejatel'nost'*, Moskva 1977.
- FAKHRA'İ, İBRÂHİM: *Sardâr-i Djangal. Mîrzâ Küçik Khân*, Teheran 1348/1969.

- FARAH, IRMGARD: Die deutsche Pressepolitik und Propagandatätigkeit im Osmanischen Reich von 1908–1918, Stuttgart 1993.
- FEIGEL, UWE: Das evangelische Deutschland und Armenien. Die Armenierhilfe deutscher evangelischer Christen seit dem Ende des 19. Jahrhunderts im Kontext der deutsch-türkischen Beziehungen, Göttingen 1989.
- FEIN, HELEN: A Formula for Genocide: Comparison of the Turkish Genocide 1915 and the German Holocaust (1939–1945), in: *Comparative Studies in Sociology* 1 (1978), 271–93.
- : *Accounting for Genocide*, New York 1979.
- FISCHER, FRITZ: *Krieg der Illusionen*, Düsseldorf 1969.
- FOSS, CLIVE: 'The Atrocious Armenians of Van'. The Modern Turkish View, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Van*, 245–58.
- FRAENKEL, ERNST: *Der Doppelstaat. Recht und Justiz im "Dritten Reich"*, Frankfurt/M. 1984.
- GAPRINDAŠVILI, MIXEIL: Erovnul-ganmatavisuplebeli modzraoba 1905–1907 c'lebši, in: *Sakartvelos ist'oriis nark'vevebi* (1972), 235–62.
- GARSKOVA, I./P. AKHANCHI: Discrimination in the Baku Oil Industry (Late Nineteenth to Early Twentieth Century), in: *Economics in a Changing World*, vol. 1: System Transformation: Eastern and Western Assessments, London 1994.
- : Mobility of Labor Force in the Oil Industry in Baku in the Beginning of the 20th Century, in: *The Art of Communication. Proceedings of the Eighth International Conference of the Association for History and Computing*, Graz, Austria, August 24–27, 1993, Graz 1995.
- GAZER, HACIK RAFI: *Die Reformbestrebungen in der Armenisch-Apostolischen Kirche im ausgehenden 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts*, Göttingen 1996.
- GAZIMIHAL, MAHMUD RAGIP: *Türk askerî muzikaları tarihi*, Istanbul 1955.
- GEHRKE, ULRICH: *Persien in der deutschen Orientpolitik während des Ersten Weltkrieges*, 2 Bde., Stuttgart 1961.
- GEISS, IMANUEL: The Civilian Dimension of the War, in: H.Cecil/P.H. Liddle (eds.), *Facing Armageddon. The First World War Experienced*, London 1996, 16–24.
- GENÇ, MEHMET: Osmanlı maliyesinde malikâne sistemi, in: O. Okyar/Ü. Nalbantoğlu (eds.), *Türkiye iktisat tarihi semineri, Metinler/Tartışmalar*, 8–10 Haziran 1973, Ankara 1975, 231–96.
- GERŞEL'MAN, F.: *Pričiny neurjadie na Kavkaze*, Sankt-Peterburg 1908.
- GEYER, D.: *Die Russische Revolution. Historische Probleme und Perspektiven*, Göttingen 1985.
- GIRARD, RENÉ: *Ausstoßung und Verfolgung. Eine historische Theorie des Sündenbocks*, Frankfurt/M. 1993.
- GIZZATULLIN, IL'DUS G.: *Zaščiscaja zavoevanija Oktjabrja*, Moskva 1979.
- GLINKA, SERGEI N.: *Opisanie pereseleniia armian azerbaidzhanskikh v predely Rossii*, Moskva 1831 (repr. Baku 1990).
- GÖYÜNÇ, NEJAT: *Osmanlı idaresinde Ermeniler*, Istanbul 1983.

- GOGIČAIVIŠLI, PILIP'E: C'erilebi. mogonebebi, Tbilisi 1993.
- GOGOLIŠVILI, OTAR: Sazogadoebriv-p'olit'ik'uri vitareba batumis olkši 1900–1910 c'lebši. nak'veti 1, Kutaisi 1996.
- GOLDHAGEN, DANIEL J.: Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust, Berlin 1996.
- GOULD, ANDREW GORDON: The Burning of the Tents: the Forcible Settlement of Nomads in Southern Anatolia, in: H. W. Lowry/D. Quataert (eds.), Essays in Honor of Andreas Tietze, Istanbul 1993, 71–86.
- GRABILL, JOSEPH L.: Protestant Diplomacy and the Near East. Missionary Influence on American Policy, 1810–1927, Minneapolis, MN, 1971.
- GRDZELIDZE, REVAZ: Sakartvelos damouk'ideblobis erovnuli k'omit'et'i (1914–1918 c'.c'), Tbilisi 1995.
- : Sakartvelos p'olit'ik'uri p'art'iebis ist'oria (1910–1924), Tbilisi 1998.
- GRIBOEDOV, ALEKSANDR S.: Gore ot uma. Pis'ma i zapiski, Baku 1989.
- GRIŠIN, JAKOV J.: Pol'sko-litovskie tatary, Kazan' 1995.
- GÜRÜN, KAMURAN: The Armenian File. The Myth of Innocence Exposed, London/Nicosia 1985.
- GUKASJAN, VIKTORIJA G.: Konstantinopol'skie armjane i nacional'no-prosvetitel'skoe dviženie 30–60-h godov XIX veka, Erevan 1989.
- GURKO-KRIADZIN, V.A.: Armianskii vopros, in: Bol'shaia Sovetskaia Entsiklopediia, t. 3, Moskva 1926, 434–40.
- GUROFF, G./S.F. STARR: Zum Abbau des Analphabetismus in den russischen Städten 1890–1914, in: D. Geyer (Hg.), Wirtschaft und Gesellschaft im vorrevolutionären Rußland, Köln 1975, 333–46.
- GUSEJNOV, I.A. (ed.): Istorija Azerbajdžana, 1: S drevnejšich vremen do prisoeдинenija Azerbajdžana k Rossii, Baku 1958.
- : Istorija Azerbajdžana. Učebnoe posobie dlja srednej školy, Baku 1960.
- GUSEJNOV, R.: Očerki revoljucionnogo dviženija v Azerbajdžane. Revoljucija 1905–07, Baku 1926.
- GUST, WOLFGANG: Der Völkermord an den Armeniern. Die Tragödie des ältesten Christenvolkes der Welt, München/Wien 1993.
- GUTTMANN, JOSEPH: The Beginnings of Genocide. A Brief Account of the Armenian Massacres in World War I, New York: Armenian National Council of America, 1948.
- HABIÇOĞLU, BEDRI: Kafkasya'dan Anadolu'ya göçler ve iskânları, Istanbul 1993.
- HACOBIAN, AVETON P.: Armenia and the War, New York 1917.
- HALAÇOĞLU, YUSUF: XVIII. yüzyılda Osmanlı İmparatorluğu'nun iskân siyaseti ve aşiretlerin yerleşmesi, Ankara 1988.
- HALBACH, UWE (Hg.): Krisenherd Kaukasus, Baden-Baden 1995.

- HAMALIAN, LEO: The Armenian Genocide and the Literary Imagination, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 153–65.
- HANIOĞLU, M. ŞÜKRÜ: Genesis of the Young Turk Revolution of 1908, in: *Osmanlı Araştırmaları III*, Istanbul 1982, 277–300.
- : Der Jungtürkenkongreß von Paris (1902) und seine Ergebnisse, in: *Die Welt des Islams* 33 (1993), 23–65.
- HASLIP, JOAN: *Der Sultan. Das Leben Abdulhamids II.*, München 1968.
- HAUSMANN, GUIDO: *Universität und städtische Gesellschaft in Odessa, 1865–1917. Soziale und nationale Selbstorganisation an der Peripherie des Zarenreiches*, Stuttgart 1998.
- HEER, H./K. NAUMANN (Hg.), *Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941–1944*, Frankfurt/M. 1997.
- HERBERT, ULRICH: *Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft 1903–1989*, Bonn 1996.
- HEYER, FRIEDRICH (Hg.): *Die Kirche Armeniens: eine Volkskirche zwischen Ost und West*, Stuttgart 1978.
- HILDERMEIER, MANFRED: *Die Russische Revolution 1905–1921*, Frankfurt a. M. 1989.
- HILSEN RATH, EDGAR: *Das Märchen vom letzten Gedanken*, München/Zürich 1989.
- HISARLIYAN, ARISTAKES: *Badmudyun Hay Tsaynakrutyan*, Konstantinopel 1914.
- HÖHNE, HEINZ: *Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS*, Gütersloh 1967.
- HOFMANN, TESSA (Hg.): *Der Völkermord an den Armeniern vor Gericht. Der Prozeß Talaat Pascha*, Göttingen 1985.
- : *Armenier und Armenien – Heimat und Exil*, Hamburg 1994.
- HOROWITZ, IRVING LOUIS: *Genocide: State Power and Mass Murder*, New Brunswick 1976.
- : Many Genocides, One Holocaust: The Limits of the Rights of States and the Obligations of Individuals, in: *Modern Judaism* 1 (1981), 76–79.
- HOVANNISIAN, RICHARD G.: *Armenia on the Road to Independence 1918*, Berkeley 1967.
- : Russian Armenia. A Century of Tsarist Rule, in: *Jahrbuch für die Geschichte Osteuropas* 19 (1971), 37–48.
- : The Armenian Question in the Ottoman Empire, in: *East European Quarterly* 5 (1972), 1–26.
- : *The Armenian Holocaust. A Bibliography Relating to the Deportations, Massacres, and Dispersion of the Armenian People, 1915–1923*, Cambridge, MA, 1978.
- (ed.): *Armenian Genocide in Perspective* New Brunswick 1986.
- (ed.), *Armenian Van/Vasurakan*, Costa Mesa, CA, 2000
- HOVHANNISJAN, ASHOT: *Nalbandiany jew nra jamanaky*, t. 1, Erevan 1955.

- HROCH, MIROSLAV: Die Vorläufer der nationalen Bewegung bei den kleinen Völkern Europas. Eine vergleichende Analyse zur gesellschaftlichen Schichtung der patriotischen Gruppen, Prag 1968.
- HÜSEYNOV, İ. Ä. (ed.), Azərbaycan tarixi. Orta məktəb üçün dərs vəsaiti, Bakı 1960.
- HÜSEYNZADƏ, ƏLİ: XIX əsrin ikinci yarısında Azərbaycan tarixşünaslığı, Bakı 1967.
- İLTƏR, ERDAL: Ermeni məsələsinin perspektivi və Zeytun işğalları (1780–1880), Ankara 1988.
- İMƏDƏŞVİLİ, GƏİOZ: İoseb İmedaşvili cəvrebis gəzəbe, Tbilisi 1984.
- İNƏLÇİK, HALİL: The Ottoman Empire. The Classical Age 1300–1600, London 1973.
- : The Question of the Closing of the Black Sea under the Ottomans, in: *Archeion Pontou* 35 (1979), 74–110.
- İPEK, NEDİM: Rumeli'den Anadolu'ya Türk göçleri (1877–1890), Ankara 1994.
- İŞÇAKI, GƏJƏZ: İdel'-Ural, Kazan' 1991.
- İŞÇAKOV, S. M.: Fevral'skaja revolyucija i rossijskie musul'mane, in: 1917 god v sud'bach Rossii i mira. Fevral'skaja revolyucija: ot novyx istočnikov k novomy osmyšleniju, Moskva 1997.
- İSMƏİLOV, MƏKHMUD A.: Səl'skoe chozjajstvo Azerbajdžana i razvitie v nem kapitalističeskix otnošenij v konce XIX – načale XX v., Diss. referat, Universitət Bakı, 1960.
- : Kapitalizm v səl'skom chozjajstve Azerbajdžana na ischode XIX i načale XX vv., Bakı 1964.
- : Social'no-ekonomičeskaja struktura Azerbajdžana v epochu imperializma, Bakı 1982.
- : Azərbaycan tarixi, Bakı 1992.
- : Azərbaycan xalqının yaranması, Bakı 1995.
- İSMƏİL-ZƏDƏ, DƏLİƏƏR İ.: İllarion Ivanovič Voroncov-Daşkov, in: *Istoričeskie siluety*, Moskva 1991, 20–62.
- : Naselenie gorodov Zakavkazskogo kraja v XIX – načale XX v. İstoriko-demografičeskij analiz, Moskva 1991.
- İSMƏYİLOV, E./C. HƏSƏNOV/T. QƏFFƏROV: Azərbaycan tarixi. 11-ci sinif üçün dərslik, Bakı 1995.
- İSMƏYİLOV, İSRƏFİL Z.: Azərbaycanın XX əsrdə dövlətçilik siyasəti məsələləri, Bakı 1995.
- İSMƏYİLOV, RƏŞİD: Müxtəsər Qafqaz tarixi və Zaqafqazda zühur edən məşhur türk ədib və şairlərinin müxtəsərən tərcümə-yi halları, Tiflis 1904.
- : Azərbaycan tarixi, ed. Qiyasəddin Qeybullayev, Bakı 1993.
- JACOBY, V.: Geopolitische Zwangslage und nationale Identität: Die Kontinuität der innenpolitischen Konflikte in Armenien, Diss., Universität Frankfurt a. M., 1998.
- JƏĞƏR, RƏLF MƏRTİN: »Nadide Takımlar Atık«. Überlegungen zur Entstehung der türkischen »Klassikerhandschriften« im 19. Jahrhundert, in: M. Bröcker (Hg.), *Berichte aus dem ICTM-Nationalkomitee Deutschland*, Bd. V: Konservierungs- und Änderungsfaktoren traditioneller Musik - Freie Berichte, Bamberg 1992, 33–55.

- : Der ‚letzte Klassiker‘ und sein Verleger. Zum Musikverlagswesen in der Türkei im frühen 20. Jahrhundert, in: A. Beer/L. Lütteken (Hg.), Festschrift Klaus Hortschansky zum 60. Geburtstag, Tutzing 1995, 549–66.
 - : Musikalische Schriftlichkeit und der Wandel der türkischen Kunstmusik im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Türkeistudien 8 (1995), 2, 177–97.
 - : Türkische Kunstmusik und ihre handschriftlichen Quellen aus dem 19. Jahrhundert, Eisenach 1996.
 - : Katalog der hamparsum-notasi-Manuskripte im Archiv des Konservatoriums der Universität Istanbul, Eisenach 1996.
 - (Hg.): Die Musikhandschrift des Rupen Hagopiyán aus Armaş: Osmanische Kunstmusik in einer armenischen Quelle des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Faksimile mit einer Bewertung und Dokumentation, Stuttgart 2000.
- JAKUPOV, NAZYM M.: Bor’ba za armiju v 1917 godu, Moskva 1975.
- JONES, STEPHEN F.: Georgian Social Democracy: In Opposition and in Power, 1892–1921, Ph.D. thesis, London School of Economics, 1984.
- : Marxism and Peasant Revolt in the Russian Empire: The Case of the Gurian Republic, in: Slavonic and East European Review 67 (1989), 3, 403–34.
 - : Georgian Social Democracy in 1917, in: E.R. Frankel/J. Frankel/B. Knei-Paz (eds.), Revolution in Russia: Reassessments of 1917, Cambridge 1992, 247–73.
- KAISER, HILMAR: Germany and the Armenian Genocide, A Review Essay, in: Journal of the Society for Armenian Studies 8 (1995 [1997]), 133–36.
- : Germany and the Armenian Genocide, Part II: Reply to Vahakn N. Dadrian’s Response, in: Journal of the Society for Armenian Studies 9 (1996, 1997 [1999]), 137.
 - : Imperialism, Racism, and Development Theories: The Construction of a Dominant Paradigm, Ann Arbor 1997.
 - : The Baghdad Railway and the Armenian Genocide, 1915–1916. A Case Study in German Resistance and Complicity, in: R.G. Hovannisian (ed.), Remembrance and Denial. The Case of the Armenian Genocide, Detroit 1998, 67–112.
 - : Dall’impero all republicca: continuità del negazionismo turco, in: M. Flores (ed.), Storia, verità, giustizia. I crimini del XX secolo, Milano 2001, 89–113.
 - : Baghdad Railway Politics and the Socio-Economic Transformation of the Çukurova, Diss., European University Institute, Florence, 2001.
- KAISER, H./L. ESKIJIAN/N. ESKIJIAN: At the Crossroads of Der Zor. Death, Survival, and Humanitarian Resistance in Aleppo, 1915–1917, Princeton, NJ, 2001.
- KAMPEN, WILHELM VAN: Studien zur deutschen Türkeipolitik in der Zeit Wilhelms II., Kiel 1968.
- KANAD’EV, I. K.: Očerki zakavkazskoj žizni, St. Petersburg 1902.
- KAPPELER, ANDREAS: Rußland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Verfall, München 1992.

- : Nationsbildung und Nationalbewegungen im Russländischen Reich, in: Archiv für Sozialgeschichte 40 (2000), 67–90.
- KARA, HAMDI: L'industrialisation de la plaine de Çukurova (Turquie), in: Travaux de l'Institut de Géographie de Reims 65–66 (1986), 63–83.
- KARABORAN, HILMI: *Fırka-i islâhiye* und ihre Bedeutung für einen Strukturwandel der oberen Çukurova (Türkei) – die Ausrottung des Nomadentums, in: Review of the Geographic Institute of the University of Istanbul 16 (1977/78), 149–61.
- KARACA, ALI: Anadolu Islahatı ve Ahmet Şakir Paşa 1838–1899, Istanbul 1993.
- KARAL, ENVER ZIYA: Non-Muslim Representatives in the First Constitutional Assembly, in: Braude/Lewis (eds.), Christians and Jews in the Ottoman Empire, vol. 1, 387–400.
- KARPAT, KEMAL H.: The *Hijra* from Russia and the Balkans: the Process of Self-definition in the Late Ottoman State, in: D.F. Bickelman/J. Piscatori (eds.), Muslim Travellers. Pilgrimage, Migration, and the Religious Imagination, London 1990, 131–52.
- : Politicization of Islam. Reconstructing Identity, State, Faith, and Community in the Late Ottoman State, Oxford/New York 2001, 183–207.
- KASABA, R./Ç. KEYDER/F. TABAK: Eastern Mediterranean Port Cities and their Bourgeoisies: Merchants, Political Projects, and Nation-States, in: Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations 10 (1986), 1, 121–35.
- KASABA, REŞAT: Was there a Compradore Bourgeoisie in Mid-Nineteenth-Century Western Anatolia?, in: Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations, 11 (1988), 2, 215–28.
- : The Ottoman Empire and the World Economy – The Nineteenth Century, Albany, NY, 1988.
- KASMARARJAN, M.: Grigor Otjan, in: Grigor Otjan. Sahmanadrakan choskher jew tdjarer, Konstantinopel 1910.
- KATZ, STEVEN T.: The Holocaust in Historical Context, Bd. 1: The Holocaust and Mass Death before the Modern Age, New York 1994.
- KAZEMZADEH, FIRUZ: Russia and Britain in Persia, 1864–1914. A Study in Imperialism, New Haven 1968.
- KELMAN, HERBERT C.: Violence without Moral Restraint: Reflections on the Dehumanization of Victims and Victimizers, in: Journal of Social Issues 29 (1973), 25–61.
- KEMAL', MUSTAFA: Put' novoj Turcii. 1919–1927, t. 4, Moskva 1934.
- KERSNOVSKIJ, A.A.: Istorija ruskoj armii, Bd. 3, 1881–1915 gg., Moskva 1994.
- KEVORKIAN, R.H./P.B. PABOUDJIAN: Les arméniens dans l'empire ottoman à la veille du génocide, Paris 1992.
- KEVORKIAN, RAYMOND H.: Le sort des déportés dans les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie, in: Revue d'histoire arménienne contemporaine 2 (1998), 7–61.
- : Témoignages sur les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie, in: Revue d'histoire arménienne contemporaine 2 (1998), 62–215.

- : *Autres témoignages sur les déportations et les camps de concentration de Syrie et de Mésopotamie (1915–1916)*, in: *Revue d'histoire arménienne contemporaine* 2 (1998), 219–44.
- KEYKURUN, NAKI: *Azerbaycan istiklal mücadelesinin hatıraları*, Istanbul 1964.
- KIESER, HANS-LUKAS (Hg.): *Die armenische Frage und die Schweiz (1896–1923)*, Zürich 1999.
- KIESER, H.-L./D. SCHALLER (Hg.), *Der Völkermord an den Armeniern und die Shoa/The Armenian Genocide and the Shoa*, Zürich 2002.
- KIESLING, HANS VON: *Mit Feldmarschall von der Goltz Pascha in Mesopotamien und Persien*, Leipzig 1922.
- KIRAKOSJAN, DŽON S.: *Buržuaznaja diplomatija i Armenija*, Erevan 1981.
- KIRAY, MÜBECCEL B.: *Social Change in Çukurova: A Comparison of Four Villages*, in: P. Benedict et al. (eds.), *Turkey. Geographic and Social Perspectives*, Leiden 1974, 179–203.
- KIR'JANOV, JURIJ J., *Prodovol'stvennye vystuplenija v Rossii v 1914–1917 gg.*, in: *Otečestvennaja istorija* (1993), no. 3.
- KIRIMLI, HAKAN: *National Movements and National Identity among the Crimean Tatars (1905–1916)*, Leiden 1996.
- KLICIAN, V.: *Son Altesse Midhat Pacha, Grand Vézir*, Paris 1909.
- KNÜTTER, HANS-HELMUTH: *Die Juden und die deutsche Linke in der Weimarer Republik 1918 bis 1933*, Düsseldorf 1971.
- KOCACIK, FARUK: *Balkanlar'dan Anadolu'ya yönelik göçler (1878–1890)*, in: *Osmanlı Araştırmaları* 1 (1980), 137–90.
- KODAMAN, BAYRAM: *Şark Meselesi'nin ışığı altında Sultan II. Abdülhamid'in Doğu Anadolu Politikası*, Istanbul 1983.
- K'ODUA, EDUARD: *Sociologiyuri da socialur-pilosopiuri naazrevi. meoce sauk'unis p'irveli naxevis sakartveloši*, Tbilisi 2001.
- KOESTLER, ARTHUR: *The Age of Longing*, London 1951.
- : *The Invisible Writing*, London 1954.
- KOGON, EUGEN u.a.: *Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas*, Frankfurt/M. 1983.
- KOHR, MICHAEL H.: *Der "Propaganda-Krieg" zwischen Deutschland und Litauen 1934–36 im Spiegel der Akten des Auswärtigen Amtes*, in: N. Asadauskiene/A. Januzyte (eds.), *Lietuva ir pasaulis: Bendradaravimas ir konfliktas*, Vilnius 2000, 102–19.
- KOPYLOV, V.M.: *Dashnaki. Iz materialov departamenta policii MVD Rossii*, in: *Voенно-istoričeskij žurnal* (1990), no. 8–9.
- KOUTCHARIAN, GERAYER: *Der Siedlungsraum der Armenier unter dem Einfluß der historisch-politischen Ereignisse seit dem Berliner Kongreß 1878*, Berlin 1989.
- KÜÇÜK, CEVDET: *Osmanlı diplomasisinde Ermeni meselesinin ortaya çıkışı (1878–1897)*, Istanbul 1984.

- KÜRŞAD, CENGİZ: Armenian Terrorism, in: E.Z. Ökte (ed.), *Osmanlı Arşivi, Yıldız Tasnifi, Ermeni Meselesi/Ottoman Archives, Yıldız Collection, the Armenian Question*, Istanbul 1989, vol. 1, 1–58.
- KUNTAY, MİTHAT C.: *Namık Kemal devrinin insanları ve olayları arasında*, Bd. 1, Istanbul 1944.
- K'UP'AT'ADZE, BONDO: *Sakartvelo da rusetis IV saxelmc'ipo satatbiro* (1912), Tbilisi 1997.
- KUPER, LEO: *Genocide. Its Political Use in the Twentieth Century*, New Haven 1981.
- : *The Prevention of Genocide*, New Haven 1985.
- KUPER, LEO: The Turkish Genocide of Armenians, 1915–1917, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 43–59.
- KURT, CAHIT: *Die Türkei auf dem Weg in die Moderne. Bildung, Politik und Wirtschaft vom Osmanischen Reich bis heute*, Frankfurt/M. 1989.
- KURTCEPHE, İSRAPİL: Birinci Dünya Savaşı'nda bir Süryani ayaklanması, in: *Osmanlı Tarihi Araştırma ve Uygulama Merkezi Dergisi* 4 (1993), 291–96.
- KUZMİNSKIJ: Vsepoddannejšij otčet o proizvedennoj v 1905 godu senatorom Kuzminskim revizii goroda Baku i Bakinskoj gubernii, o.O. o.J. (1905?).
- LAMBTON, ANN K.S.: Secret Societies and the Persian Revolution 1905–1906, in: Albert Hourani (ed.), *Middle Eastern Affairs 1: St. Anthony's Papers* 4 (1959), 43–61.
- : Persian Political Societies 1906–1911, in: Albert Hourani (ed.), *Middle Eastern Affairs 3: St. Anthony's Papers* 16 (1963), 41–89.
- LANDAU, JACOB M.: *Pan-Turkism in Turkey: A Study of Irredentism*, London 1981.
- : *The Politics of Pan-Islam. Ideology and Organization*, Oxford 1990, 86–121.
- LANNE, PETER: *Armenien. Der erste Völkermord des 20. Jahrhunderts*, München 1977.
- LARIN, JURIJ J.: *Rabočie nefitjannogo dela (iz byta i dviženija 1903–1908)*, Moskva 1909.
- LASXIŞVILI, GIORGI: *Memuarebi*, Tbilisi 1934 (repr. 1992).
- LENCZOWSKI, GEORGE: *Russia and the West in Iran, 1918–1948. A Study in Big-Power Rivalry*, Ithaca/New York 1949.
- LEPSIUS, JOHANNES: *Bericht über die Lage des Armenischen Volkes in der Türkei*, Potsdam 1916.
- : *Deutschland und Armenien 1914–1918. Sammlung diplomatischer Aktenstücke*, Bremen 1986.
- LEWIS, BERNARD: *The Emergence of Modern Turkey*, London 1961.
- LICHTHEIM, RICHARD: *Rückkehr*, Stuttgart 1970.
- LIFTON, ROBERT JAY: *Ärzte im Dritten Reich*, Stuttgart 1988.
- LIMA, V.: The Evolving Goals and Strategies of the Armenian Revolutionary Federation, 1890–1925, in: *Armenian Review* 44 (1991), 2, VII–XIX.
- LOWENSTEIN, STEVEN M.: The Pace of Modernisation of German Jewry in the Nineteenth Century, in: *Leo Baeck Institute Yearbook* 21 (1976), 41–54.
- MÄMMÄDOV, ALTAY: *Oğuz sältänäti*, Baku 1992.

- : Kängärlär. Än qädim türk dövlätläri silsiläsindän, Baku 1996.
- MÄMMÄDOV, S./K. ŞÜKÜROV: Azärbaycan tarixi. 9-cu sinif üçün därslik, Baku 1995.
- MÄMMÄDOV, SÜLEYMAN: Azärbaycanda qadın tähsili vä Azärbaycanın täraqqipärvär qadınların maarifçilik faaliyyätü (XIX äsrin ikinci yarisi-1920-ilä qädär), KDiss. referat, AdW Baku, 1996.
- MÄMMÄDOV, ZAKIR: Azärbaycan fälsäfäsi tarixi, Baku 1994.
- MAEVSKII, VLADIMIR F.: Zapiski general'nogo konsula v Erzerume (1893–1903 gg.), in: Nikolai N. Shavrov, Novaia ugroza russkomu delu v Zakavkaze, repr. Baku 1990.
- MAEVSKII, VLADIMIR F.: Armiano-tatarskaia smuta na Kavkaze kak odin iz bazisov armianskogo voprosa, Tiflis 1915.
- MAHMUDOV, Y./Y. YUSIFOV/R. ÄLIYEV: Azärbaycan tarixi. 7-ci sinif üçün därslik, Baku 1994.
- MAHMUDOV, Y./S. MÄMMÄDOV/V. PIRIYEV: Azärbaycan tarixi. 8-ci sinif üçün därslik, Baku 1995.
- MAJER, ROBERT (Hg.), Nationalbewegung und Staatsbildung. Die baltische Region im Schulbuch, Frankfurt/M. 1995.
- MAMEDOVA, FARIDA: Poliüiceskaja istorija i istoričeskaja geografija Kavkazskoj Albanii. III v. do n. è. – VIII v. n. è., Baku 1986.
- : K voprosu ob albanskom (kavkazskom) etnose, Izvestija Akademii Nauk Azerbajdžanskoj SSR, serija istorii, filosofii i pravda, no. 3 (1989).
- MAMULLA, GURAM: O poliüiceskom ideale İpi Čavčavadze. Po neopublikovannym materialam iz archiva pisatelja, in: Literaturnaja Gruzija (1987), 10, 55–87.
- MARTOV, L./P. MASLOV/A. POTRESOV: Obščestvennoe dvizhenie v Rossii v načale XX-go veka, t. 1–4, Sankt-Peterburg 1909–1911.
- MANOSCHEK, WALTER: “Serbien ist judenfrei”. Militärische Besatzungspolitik und Judenpolitik in Serbien 1941/42, München 1995.
- MANZUROV, ARIF: Belye pjatna istorii i perestrojka, Baku 1990.
- MARDIN, ŞERIF: The Genesis of Young Ottoman Thought: A Study in the Modernization of Turkish Political Ideas, Princeton 1962.
- MARUTJAN, A.T./G.G. SARKISJAN/Z.V. CHARATJAN: K ètnokul'turnoj karakteristike Arcacha, in: Pravda o Nagornom Karabache, Erevan 1989, 40–54.
- MATUZ, JOSEF: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte, Darmstadt 1990.
- MCCARTHY, JUSTIN: Muslims and Minorities: The Population of Ottoman Anatolia and the End of the Empire, New York 1983.
- MČ'EDLIDZE, SIMON: Mghvdeli simon mč'edlidze. gamocemeli-redakt'ori damana melikišvili, Tbilisi 1995.
- MECERIAN, JEAN: Le génocide du peuple arménien. Le sort de la population arménienne de l'Empire ottoman, Beirut 1965.

- MEKHITARIAN, ONNING: The Defense of Van (Transl. by Hrayr Baghdoian), in: *The Armenian Review* 1 (1948), 1, 121–29; 2, 131–43; 3, 130–42; 4, 133–42; 2 (1949), 1, 131–41; 2, 118–32; 3, 126–37; 4, 127–35.
- MELSON, ROBERT: Provocation or Nationalism: A Critical Inquiry Into the Armenian Genocide of 1915, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Genocide in Perspective*, 61–84.
- : Revolutionary Genocide: On the Causes of the Armenian Genocide of 1915 and the Holocaust, in: *Holocaust and Genocide Studies* 4 (1989), 161–74.
- : *Revolution and Genocide. On the Origins of the Armenian Genocide and the Holocaust*, Chicago/London 1992.
- METIN, HALIL: *Türkiye'nin siyasi tarihinde Ermeniler ve Ermeni olayları*, Istanbul 1992.
- MEYER, MICHAEL A.: *Jüdische Identität in der Moderne*, Frankfurt/M. 1992.
- MIMAROĞLU, MUSTAFA REŞAT: *Gördüklerim ve geçirdiklerim'den*, Bd. 2, Ankara 1946.
- MINASSIAN, JOHN: *Many Hills Yet to Climb. Memoirs of an Armenian Deportee*, Santa Barbara, CA 1996.
- MINASSIAN, R.: *Armenian Freedom Fighters*, Boston 1963.
- MIROSHNIKOV, L.I.: *Iran in World War I. Lectures given at Harvard University 1962*, Moscow 1963.
- MOMMSEN, HANS: Die Realisierung des Utopischen: Die "Endlösung der Judenfrage", in: *Geschichte und Gesellschaft* 9 (1983), 381–420.
- MOMMSEN, WOLFGANG J.: *Großmachtstellung und Weltpolitik 1870–1914. Die Außenpolitik des Deutschen Reiches*, Frankfurt/M./Berlin 1993.
- MOTIKA, RAOUL: Glasnost in der Sowjetrepublik Aserbaidschan am Beispiel der Zeitschrift *Azərbaycan*, in: *Orient* 32 (1991), 573–90.
- MOTIKA, R./M. URSINUS (eds.): *Caucasia between the Ottoman Empire and Iran, 1555–1914*, Wiesbaden 2000.
- MÜHLMANN, CARL: *Deutschland und die Türkei 1913–1914*, Berlin 1929.
- MURVANIDZE, M.: Mepis tvitmp'qrobelobastan brdzolis avangardşi, in: *Saist'orio Moambe*, Bd. 51–52 (1985), 89–135.
- MUSTAFAYEVA, NISÄ: *Cänubi Azərbaycan xanlıqları*, Baku 1995.
- Nacional'nye dviženija v period pervoj revoljucii v Rossii (Sbornik dokumentov iz archiva byv. departamenta policii)*, Čeboksary 1935.
- NADAREIŠVILI, LEVAN: Mamulišviloba. Cnebis evolucia, in: DERS. (ed.), *I. samecnierosazogadoebrivi k'onperencia: dghevandeloba da saxelmc'ipoebrivi cnobierebis p'roblemebi. moxsenebata k'rebuli*, Friedrich-Ebert-Stiftung und Gesellschaft "Patriot" (Tbilisi, 24.–25.04.1998), Tbilisi 1998, 52–61.
- Nagornyj Karabach: Istoričeskaja spravka*, Erevan 1988.
- NALBANDIAN, LOUISE: *The Armenian Revolutionary Movement. The Development of Armenian Political Parties through the 19th Century*, Berkeley, CA, 1963.

- NAZER, JAMES: *Bursa 1957: The First Genocide of the 20th Century. The Story of the Armenian Massacres in Text and Pictures*, New York 1968.
- NERSISIJAN, MKRTIČ G.: *Genocid Armjan v Osmanskoj imperii. Sbornik dokumentov i materijalov*, Erevan 1966.
- NEULEN, HANS WERNER: *Feldgrau in Jerusalem. Das Levantekorps des kaiserlichen Deutschland*, Köln 1990.
- NURICHAN, H.M.W.: *Jamanakakits patmuthjun, 1868–1878, Teil III*, Wenen 1907.
- Obzor Kutaisskoj gubernii za 1904 god, Kutaisi 1905.
- ÖGE, RIZA: *Meşrutiyetten Cumhuriyete. Bir polis şefinin gerçek anıları*, Bursa 1957 (n.p., 1982)
- ÖKE, MİM KEMAL: *Ermeni Sorunu 1914–1923*, Ankara 1991.
- ÖKTE, ERTUĞRUL ZEKÂİ (ed.): *Osmanlı Arşivi, Yıldız Tasnifi, Ermeni Meselesi/Ottoman Archives, Yıldız Collection, the Armenian Question*, vol. 1–3, Istanbul 1989.
- ÖZTUNA, YILMAZ T.: *Başlangıcından zamanımıza kadar Türkiye tarihi*, Bd. 12, Istanbul 1967.
- (ed.): *Büyük Türk müzikisi ansiklopedisi*, Istanbul 21990.
- OHANDJANIAN, ARTEM: *Armenien. Der verschwiegene Völkermord*, Wien 1989.
- (Hg.): *Österreich – Armenien 1872–1936. Faksimilesammlung diplomatischer Aktenstücke*. Wien 1995.
- ONIK'ADZE, D.D.: *Socialist'-pederalist'ta p'art'iis erovnuli p'rograma da brdzola misi ganxorcielebisatvis. Ist'oriis mecnierbata sak'andidat'o disert'acia*, Tbilisi 1993.
- OPRYŠKO, OLEG: *Na Izlome vremen: dokumental'noe povestvovanie*, Nal'čik 1996.
- OREL, Ş./S. YUCA: *Ermenilerce Talât Paşa'ya atfedilen telgrafların gerçek yüzü*, Ankara 1983 (Engl.: *The Talat Pasha Telegrams: Historical Fact or Armenian Fiction*, Nicosia 1986)
- ORHONLU, CENGİZ: *Osmanlı İmparatorluğunda aşiretleri iskân teşebbüsü (1691–1696)*, Istanbul 1963.
- ORMANIAN, MAGHAK'IA: *The Church of Armenia*, London 21955.
- OŞAEV, CHALID: *Očerk načala revoljucionnogo dviženija v Čeč'ne*, Groznyj 1927.
- OSCANYAN, CHRISTOPHER: *The Sultan and his People*, New York 1857.
- PAITSCHADSE, DAWID: *Die Rolle Deutschlands bei der Entstehung der ersten georgischen Republik (1918–1921)*, in: B. Schrade/Th. Ahbe (Hg.): *Georgien im Spiegel seiner Kultur und Geschichte. 2. Deutsch-Georgisches Symposium. Vortragstexte*, Berlin 1996, 55–64.
- PALMER, ALAN: *Verfall und Untergang des Osmanischen Reiches*, München 1994.
- P'AP'AVA, NANULI: *Žurnal "moambis" (1894–1905 c'c') socialur-p'olit'ik'uri p'ropili*, Tbilisi 1979.
- PETROSJAN, JURIJ A.: *„Novye osmany“ i bor'ba za konstituciju v Turcii*, Moskva 1958.
- PIETZONKA, BARBARA: *Ethnisch-territoriale Konflikte in Kaukasien: eine politisch-geographische Systematisierung*, Baden-Baden 1995.

- POTOLOV, SERGEI I.: Carizm, Buržuazija i rabočij vopros v pervoj ruskoj revoljucii (Bakinskaja soveščatel'naja kampanija 1906–1908 gg.), in: Rabočie i rossijskoe obščestvo. Sankt-Peterburg 1994.
- Pravda o Nagornom Karabache, Erevan 1989.
- QĀNCĀLI (MĀMĀDOV), S.: Ömürlärdän sähifälär – Stranicy žizni, Baku 1973.
- : Här sätirädä bir tarix, Baku 1994.
- QEYBULLAYEV, QIYASÄDDIN: Qädim türklär vä Ermänistan, Baku 1992.
- QUMLYOV, LEV: Qädim türklär, Baku 1993.
- RAEVSKIJ, ALEKSANDR: Musavatskoe pravitel'stvo na Versal'skoj konferencii. Donecenija predsedatelja azerbajdžanskoj musavatskoj delegacii, Baku 1930.
- RAHE, THOMAS: Religionsreform und jüdisches Selbstbewußtsein im deutschen Judentum des 19. Jh., in: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 1990, München 1990, 89–121.
- RAHDEN, TILL VAN: Die situative Ethnizität der deutschen Juden im Kaiserreich in vergleichender Perspektive, in: O. Blaschke/F.-M. Kuhlemann (Hg.), Religion im Kaiserreich. Milieus – Mentalitäten – Krisen, Gütersloh 1996, 409–34.
- RAVASANI, SCHAPOUR: Sowjetrepublik Gilan.. Die sozialistische Bewegung in Iran seit Ende des 19. Jahrhunderts bis 1922, Berlin 1973.
- REID, JAMES: The Armenian Massacres in Ottoman and Turkish Historiography, in: Armenian Review 37 (1984), 1, 22–40.
- : The Concept of War and Genocidal Impulses in the Ottoman Empire, in: Holocaust and Genocide Studies 4 (1989), 177–82.
- : Total War, the Annihilation Ethic and the Armenian Genocide, 1870–1918, in: Hovannisian (ed.), Armenian Genocide in Perspective, 21–52.
- REINHARD, KURT/URSULA REINHARD: Musik der Türkei, Bd. 1: Die Kunstmusik, Wilhelmshaven 1984.
- REISNER, OLIVER: Ethnos und Demos in Tbilisi (Tiflis) – Armenier, Georgier und Russen in den Stadtdumawahlkämpfen 1890–1897, in: G. Hausmann (Hg.), Gesellschaft als lokale Veranstaltung. Selbstverwaltung, Assoziierung und Geselligkeit in den Städten des ausgehenden Zarenreiches, Göttingen 2002, 301–29.
- : Die Schule der georgischen Nation. Eine sozialhistorische Untersuchung der nationalen Bewegung in Georgien am Beispiel der „Gesellschaft zur Verbreitung der Lese- und Schreibkunde unter den Georgiern“ (1850–1917), Wiesbaden 2004.
- Revoljucionnoe dviženie v ruskoj armii. 27 fevralja – 24 oktjabrja 1917 goda. Sbornik dokumentov, Moskva 1968.
- REY, LUCIEN: Persia in Perspective, in: New Left Review 19 (March/April 1963).
- RHINELANDER, ANTHONY: Der russische Imperialismus und die Bildung von Gemeinschaften, in: Georgica 21 (1998), 50–55.
- ROBINSON, NEHEMIAH: The Genocide Convention. A Commentary, New York 1960.

- ROHNER, BEATRICE: Die Stunde ist gekommen. Märtyrerbilder aus der Jetztzeit, Frankfurt/M. 1919.
- RORLICH, AZADE-AYŞE: The Volga Tatars. A Profile in National Resilience, Stanford, Cal. 1986.
- ROSCHKE-BUGZEL, SABINE: Die revolutionäre Bewegung in Iran 1905–1911. Sozialdemokratie und russischer Einfluß, Frankfurt/M./Bern 1991.
- RUBENSTEIN, RICHARD L.: The Age of Triage: Fear and Hope in an Overcrowded World, Boston 1983.
- SABŪRĪ-DAILAMĪ, M. H.: Negāhī az darūn ba inqilāb-i mussallahāna-djangal, Teheran 1979.
- SAFRASTYAN, RUBEN A.: Doktrina osmanizma v političeskoj hizni Osmanskoj imperii (50–70 gg. XIX v.), Erevan 1985.
- : Koncepcija “osmanskoj nacii” u “novych osmanov”, in: Voprosy vostokovedenija (1987), no. 3–4, 67–76.
- SANAL, HAYDAR: Mehter Musikisi. Bestekār Mehterler – Mehter Havalari, Istanbul 1964.
- ŠARADZE, GURAM: Ilia č'avč'avadze 1837 – 1907. c'. 2, 8, Tbilisi 1990.
- SARAFIAN, ARA (ed.): United States Official Documents on the Armenian Genocide, vols. 1–3, Watertown, MA, 1993–1995.
- : The Absorption of Armenian Women and Children into Muslim Households as a Structural Component of the Armenian Genocide, in: O.Bartov/Ph. Mack (eds.), In God's Name. Genocide and Religion in the Twentieth Century, New York/Oxford 2001, 209–21.
- SARDARJAN, W.: Hischatakaran, Bd. 1, Konstantinopel 1910.
- SARKISIAN, E.K.: Politika osmanskogo pravitel'stva v zapadnoj Armenii i Deržavy v poslednej četverti XIX i načale XX vv., Erevan 1972.
- SARKISOV, N. K.: Bakinskij proletariat v period pervoj russkoj revoljucii, Baku 1965
- SARKISYANZ, M. A.: Modern History of Transcaucasian Armenia, Leiden 1995.
- SARUCHAN: Hajkakan chndirn jew azgajin sahmanadruthjuny Thurkhiajum (1860–1910), t. 1, Tbilisi 1912.
- SAUPP, NORBERT: Das Deutsche Reich und die armenische Frage 1878–1914, Diss., Universität Köln 1990.
- ŠAVROV, N.I.: Novaja ugroza russkomu delu v Zabkavkaz'e: predstojaščaja Mugani inorodcam, Sankt-Peterburg 1911 (repr. 1990)
- SCHIEBERT, P. (Hg.), Die russischen politischen Parteien von 1905–1917. Ein Dokumentationsband, Darmstadt 1972.
- SCHMELZ, USIEL OSKAR: Die demographische Entwicklung der Juden in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933, in: Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 8 (1982), 31–72.
- SCHMUHL, HANS-WALTER: Die Selbstverständlichkeit des Tötens. Psychiater im Nationalsozialismus, in: Geschichte und Gesellschaft 16 (1990), 411–39.

- : Rassismus unter den Bedingungen charismatischer Herrschaft. Zum Übergang von der Verfolgung zur Vernichtung gesellschaftlicher Minderheiten im Dritten Reich, in: K.-D. Bracher u.a. (Hg.), Deutschland 1933–1945. Neue Studien zur nationalsozialistischen Herrschaft, Bonn 1992, 182–97.
- SCHÖLLGEN, GREGOR: Imperialismus und Gleichgewicht. Deutschland, England und die Orientalische Frage 1871–1914, München 1984.
- SCHRAMM, G. u.a. (Hg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Bd.3, Stuttgart 1983.
- SCHWARZ, GUDRUN: Die nationalsozialistischen Lager, Frankfurt/M. 1990.
- SEIDZADE, D. B.: Iz istorii azerbajdžanskoj buržuazii v načale XX veka, Baku 1978.
- ŠELOCHAEV, V.V.: Kadety – glavnaja partija liberal'noj buržuazii v bor'be s revoljuciej 1905–1907 gg., Moskva 1983.
- ŠENGLIA, GURAM: Sakartvelos axalgazrdobis revoluciuri c'arsulidan, Tbilisi 1979.
- SEVENGİL, REFIK AHMET: Türkçenin Devlet Dili Oluşu, in: Türk Dili XI/117 (1961), 605–07.
- SHAW, STANFORD J./EZEL KURAL SHAW: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey, vol. 2, Cambridge 1977.
- ŞIŞİR, BİLAL N. (ed.): Rumeli'den türk göçleri. Belgeler, I (1877–1878), II (1879), III (1880–1885), Ankara 1968–1989.
- SJKIJAJNEN, LEONID R.: Şariat i musul'mansko-pravovaja kul'tura, Moskva 1997.
- SOKOLOV, N.: The Armenian and Georgian Alliance, London 1918.
- SOLAKZADÄ, MÄHMÄD: Tarix. Azärbaycan tarixinä dair iqtibaslar, Baku 1992.
- SONYEL, SALAH RAMSDAN: Greco-Armenian Conspiracy Against Turkey Revived, London 1975.
- : How Armenian Propaganda Deceived the Christian World, in: Belleten 40 (1976), 137–88.
- : The Ottoman Armenians. Victims of Great Power Diplomacy, London 1987.
- SPECTOR, IVAR: The Soviet Union and the Muslim World, 1917–1958, Seattle, WA, 1959.
- SSRİ ELMLÄR AKADEMİYASI – AZÄRBAYCAN FİLİALİ, TARİX İNSTİTUTU (ed.): Azärbaycan tarixi. Qısa oçerk. (Än qädım zamanlardan XIX äsrä qädär), Baku 1943.
- STOPANİ, ALEKSANDR M.: Neftepromyshlennyi rabochii i ego budzhet, Baku 1925.
- SUMBATZADE, ALİSOJBAT S.: Azerbajdžanskaja istoriografija XIX–XX vekov, Baku 1987.
- SUNY, RONALD GRIGOR: The Baku Commune: Class and Nationality in the Russian Revolution, Princeton, NJ, 1972.
- : The Revenge of the Past. Nationalism, Revolution and the Collapse of the Soviet Union, Stanford, CA, 1993.
- : The Making of the Georgian Nation, Bloomington, 1994.
- (ed.): Transcaucasia: Nationalism and Social Change. Essays in the History of Armenia, Azerbaijan, and Georgia, Ann Arbor, MI, 1983, 1996.

- : Empire and Nation. Armenians, Turks, and the End of the Ottoman Empire, in: *Armenian Forum* 1 (1998), 2, 17–51.
- SURGULADZE, A./P. SURGULADZE: *Sakartvelos ist'oria. sak'itxavi c'igni 1783–1990*, Tbilisi 1991.
- SUSSNITZKI, ALPHONS J.: Zur Gliederung wirtschaftlicher Arbeit nach Nationalitäten in der Türkei, in: *Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient*, II., (1917), 382–407.
- ŠVELIDZE, DIMIT'RĪ: *P'olit'ik'uri p'art'iebis c'armošoba sakartveloši. nak'veti I. pederalist'ebi*, Tbilisi 1993.
- SWIĘTOCHOWSKI, TADEUSZ: *Russian Azerbaijan, 1905–1920. The Shaping of National Identity in a Muslim Community*, Cambridge u.a. 1985.
- : *Russia and Azerbaijan. A Borderland in Transition*, New York 1995.
- SYKES, CHRISTOPHER: *Wassmuss. The German Lawrence*, London 1936.
- SYSOEV, VASILIJ M.: *Kratkii očerk istorii Azerbajdžana. Severnogo*, Baku 1925.
- TAIRZADE, N. A.: *Večernie kursy prosvetitel'nogo občestva „Nijat“, 1908–1914*, in: *Izvestija akademii nauk Azerbajdžana* 1 (1976), 44–53.
- : *Vozniknovenie i dejatel'nost' Bakinskoj voskresnoj školy v 1893–1913 godach*, in: *Materialy po istorii Azerbajdžana, Trudy muzeja X* (1988), 56–96.
- TĀLIQĀNĪ, AHMAD TAMĪMĪ: *Doktor Hismat ka būda, djangal-i Iran ca būda*, Teheran 1945.
- TER MINASSIAN, ANAHIDE: *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, Cambridge 1984.
- : *Nationalism and Socialism in the Armenian Revolutionary Movement (1887–1912)*, in: Suny (ed.), *Transcaucasia, Nationalism, and Social Change* (1996), 141–86.
- : *Van 1915*, in: Hovannisian (ed.), *Armenian Van*, 209–44.
- TERNON, YVES: *Tabu Armenien. Geschichte eines Völkermords*, Frankfurt/M./Berlin 1988.
- TEVFIK, EBÜZZĪYA: *Yeni Osmanlılar tarihi*, Bd. 1, Istanbul 1973.
- TOGAN, AHMED ZEKĪ VELĪDĪ: *Vospominanija. Bor'ba musul'man Turkestana i drugich vostočnyh tjurok za nacional'noe suščestvovanie i kul'turu* (Übers. a.d. Türk.), Moskva 1997.
- TOMUSCHAT, CHRISTIAN (Hg.): *Menschenrechte. Eine Sammlung internationaler Dokumente zum Menschenrechtsschutz*, Bonn 1992.
- TORABI, MAHMOUD: *Geistesgeschichtlicher Ursprung, Klassenbasis und organisatorische Ausformung der Kommunistischen Bewegung in Iran*, Diss., Universität Münster, 1979.
- TOURY, JACOB: *Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland. Von Jena bis Weimar*, Tübingen 1966.
- TOYNBEE, ARNOLD (ed.), *The Treatments of Armenians in the Ottoman Empire 1915–1916*, London 1916.
- TRUMPENER, ULRICH: *Germany and the Ottoman Empire, 1914–1918*, Princeton, NJ, 1968.
- TSCHERAZ, MINAS: *Kensagrakan misioner*, Paris 1929.

- TUMANOV, GIORGIJ M.: *Zemel'nye voprosy i prestupnost' na Kavkaze*, St. Petersburg 1900.
- TURAN, OSMAN: *Les Souverains seldjoukides et leurs sujets non-musulmans*, in: *Studia Islamica* 1 (1953), 65–100.
- : *Selçuklular zamanında Türkiye tarihi*, Istanbul 1984.
- TURGAY, A. ÜNER: *Trade and Merchants in Nineteenth-Century Trabzon: Elements of Ethnic Conflict*, in: Braude/ Lewis (eds.), *Christians and Jews in the Ottoman Empire*, vol. 1, 287–318.
- : *Circassian Immigration into the Ottoman Empire, 1856–1878*, in: W.B. Hallaq and D.P. Little (eds.), *Islamic Studies Presented to Charles J. Adams*, Leiden 1991, 193–217.
- : *Trabzon*, in: Ç. Keyder u.a. (eds.) *Port Cities of the Eastern Mediterranean, 1800–1914* (=Review. A Journal of the Fernand Braudel Center for the Study of Economics, Historical Systems and Civilisations, XVI/4, Fall 1993), 435–65.
- UBEYDULIN, Ä.: *10 il içärisindä Azärbaycanda tarix elminin inkişafı*, Baku 1930.
- URAS, ESAT: *Tarihte Ermeniler ve Ermeni Meselesi*, Ankara 1950, ²1976.
- VÄLIXANLI, NAILÄ: *ÄrÄb xilafÄti vÄ Azärbaycan*, Baku 1993.
- VÄLIYEV, T. T. u.a.: *Azärbaycan tarixi. X sinif üçün dÄrslük*, Baku 1996.
- VANIŞVILI, ŞALVA: *Amierk'avk'asia rusetis mmartvelobis sist'emaşı 1864–1917 c'c'*, Tbilisi 1989.
- VÄŽA-PŞAVELA (= RAZIK'AŞVILI): *Txzulebata sruli k'rebuli at t'omad. t. IX: p'ublicist'uri da etnograpiuli c'erilebi*, Tbilisi 1964.
- VÄČNADZE, MERAB: *Sakartvelos social-demok'rat'iuli organizaciebi 1907–1914 c'lebşı*, Tbilisi 1998.
- : *Kartuli social-demok'rat'ia rsdmp' IV (gamaertianebel) qrilobaze (1906 c'lis ap'ril-maisi)*, Tbilisi 1998.
- VELICHKO, VASILIJ L.: *Kavkaz. Russkoe delo i mezhduplemennye voprosy*, repr. Baku 1990.
- VELYCHENKO, STEPHEN: *Empire Loyalism and Minority Nationalism in Great Britain and Imperial Russia, 1707 to 1914: Institutions, Law, and Nationality in Scotland and Ukraine*, in: *Comparative Studies in Society and History* 39 (1997), 413–41.
- VERDIEVA, CH. JU.: *Pereselenčeskaja politika Rossijskoj Imperii v Severnom Azerbajdzane*, Baku 1999.
- VIERHAUS, RUDOLF: *Zum Problem historischer Krisen*, in: K.-G. Faber/Chr. Meier (Hg.), *Historische Prozesse*, München 1978, 313–29.
- VITMAN, K.N.: *Graždanskaja vojna i nacional'nye voinskie formirovanija*, in: *Revoljucija i Graždanskaja vojna 1917–1920 godov: novoe osmyslenie*, Simferopol' 1995.
- WALKER, CHRISTOPHER J.: *Armenia. The Survival of a Nation*, London 1980.
- WALLACH, JEHUDA LOTHAR: *Anatomie einer Militärhilfe. Die preußisch-deutschen Militärmissionen in der Türkei, 1835–1919*, Düsseldorf 1976.
- WEBER, MAX: *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriß der verstehenden Soziologie*, Tübingen 1985.
- WEGNER, BERND: *Hitlers Politische Soldaten: Die Waffen-SS 1933–1945*, Paderborn 1988.

- WEHLER, HANS-ULRICH: *Modernisierungstheorie und Geschichte*, Göttingen 1975.
–: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte*, Bd. 3, München 1995.
- WERFEL, FRANZ: *Die vierzig Tage des Musa Dagh*, Neudr. Frankfurt/M. 1990.
- WOLFFSKEEL VON REICHENBERG, EBERHARD: *Zeitoun, Mousa Dagh, Ourfa. Letters on the Armenian Genocide*, hg. u. eingeleitet v. Hilmar Kaiser, Princeton, NJ, 2001.
- WYNN, CHARTERS: *Workers, Strikes, and Pogroms. The Donbass-Dnepr Bend in late Imperial Russia, 1870–1905*, Princeton 1992.
- XUDIYEV, NIZAMI: *Azərbaycan ədəbi dili tarixi*, Ankara 1997.
- YAGHIKIAN, GRIGOR: *Sourawī wa djumbes-i djangal*, ed. B. Dihqān, (Teheran 1984).
- YARĀHMĀDOV, MÖVLUD: *Azərbaycan–Dağstan ədəbi əlaqələr tarixindən*, Baku 1985.
- YBERT-CHABRIER, EDITH: *Gilan, 1917–1920. The Jengelist Movement According to the Memoirs of Ihsan Allah Khan*, in: *Central Asian Survey* 2 (1983), 37–61.
- YINANÇ, REFET: *Selçuklular ve Osmanlıların ilk dönemlerinde Ermeniler*, in: *Türk tarihinde Ermeniler sempozyumu – Tebliğler ve panel konuşmaları*, İzmir 1983, 67–74.
- YONAN, GABRIELE: *Ein vergessener Holocaust. Die Vernichtung der christlichen Assyrer in der Türkei*, Göttingen 1989.
- YUSIFOV, Y./İ. BABAYEV/H. CĀFĀROV: *Azərbaycan tarixi. 6-cı sinif üçün dərslük*, Baku 1994.
- ZABIH, SEPEHR: *The Communist Movement in Iran*, Berkeley, CA, 1966.
- ZACHAROV, M.: *Nacional'noe stroitel'stvo v Krasnoj armii*, Moskva/Leningrad 1927.
- ZEYNALOĞLU, CAHANGIR: *Müxtəsər Azərbaycan tarixi*, ed. Təranə İsmaylova, Baku 1992.
- ZIATKHAN, ADIL KHAN: *Aperçu sur l'histoire, la littérature et la politique de l'Azerbeïdjan*, Baku 1919.
- ZIEMKE, KURT: *Die neue Türkei. Politische Entwicklung 1914–1929*, Berlin/Leipzig 1930.
- ZIMMERMANN, MOSHE: *Die deutschen Juden 1914–1945*, München 1997.
- ŽORDANIA, NOE: *Moja žizn'*, Stanford, CA, 1968.
- ZÜRER, WERNER: *Persien zwischen England und Russland 1918–1925: Großmächteinflüsse und nationaler Wiederaufstieg am Beispiel des Iran*, Bern 1978.
- ŽUZE, P. K.: *Papak i papakizm*, Baku 1921.